

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.35 u. Postgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dehnhausen und Amt Rehme 12 Bsp., sonst 18 Bsp.

Nr 147

Herford, Freitag, den 26. Juni

1914

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Übersicht.

26. Juni.

Zu den Übungen der Kavallerie-Divisionen, die Mitte August auf dem Truppenübungsplatz Warthelager stattfinden, wird außer dem Kaiser auch der Kronprinz eintreffen und die Führung der Leibhusaren-Brigade übernehmen.

Die sozialdemokratische Landespartei in Elsaß-Lothringen beschloß die Schaffung einer allgemeinen sozialdemokratischen Presse in den Reichslanden. Maßgebend hierfür sind die Wahlergebnisse der letzten Landtagswahlen.

Prinz Adalbert von Preußen wurde zum Admiralstab der Marine kommandiert.

In Deutsch-Ostafrika wurden die Mörder eines deutschen Kassenboten festgenommen und vom Eingeborenenrichter sämtlich zum Tode durch den Strang verurteilt.

Die Deutscher Kirschiere werden, sobald die neuen Kirschen fertig sind, nach Düren im Regierungsbezirk Aachen verlegt werden.

Im Reichslande werden zwei neue Militär-Luftschiffhallen errichtet werden, deren Kosten in den Reichshaushalt von 1915 eingestellt werden.

Das Fehlen von Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Albanien läßt auf eine bevorstehende Krise schließen. Die Regierung hat die Hilfe Ismael Kemal's angenommen und ihm eine Stelle im neuen Kabinett angeboten. Der Sturz des jetzigen Ministeriums ist nämlich sicher und dürfte schon erfolgt sein.

Stimmung der Berliner Börse.

26. Juni. An der heutigen Börse, die zeitweilig angeregt und gehoben war, herrschte infolge der mannigfachen Unklarheit immer noch eine Verstimmung, die dem heutigen Geschäftstage ein wenig erfreuliches Aussehen gab. Bevorzugt waren die Montanaktien. Die Bochumer, Phönix und Gelsenkirchener behaupteten sich und gaben nur um Bruchteile von drei Achtel Prozent nach. Völlig geschäftslos waren die Eisenbahnaktien. Von den Schiffsverkehrsaktien behauptete sich nur der Norddeutsche Lloyd. Die anderen notierten ca. 1 Prozent geringer. Die 4prozentige Reichsanleihe zog um 0,10 Prozent an, dagegen gaben 3prozentige Reichsanleihe und Konfols ebenfalls nach. Auf dem Kassamarkt wurde überwiegend niedriger notiert. Tägliches Geld war, wie bisher, für 2 Prozent zu erhalten. Der Privatdiskont hielt sich mit 3 Prozent für kurzfristige Sichten auf seinem bisherigen Stand, erhöhte sich aber für langfristige Sichten auf 2 3/4 Prozent.

Der neue Mittelstand.

Man hat häufig, in Anlehnung an ein Wort des Nationalökonomenschmoller, von dem „neuen Mittelstande“ gesprochen, der aus den Schichten der Angestellten aller Art herauswächst. Das Wort hat seine Berechtigung, wenn auch keineswegs verkannt werden soll, daß große Teile gerade der Angestellten-schicht sozial sehr wenig günstig gestellt sind und unsichere Lebensbedingungen haben. Sonst aber wird man von einer sich ziffernmäßig außerordentlich stark vermehrenden und wirtschaftlich stark ins Gewicht fallenden Erwerbs- und Bevölkerungsschicht sprechen können, die ihrer ganzen Art nach als Mittelstand betrachtet werden kann, wenn sie sich auch wegen mangelnder Kapitalmittel und der Unselbstständigkeit ihrer Stellung scharf von der Unternehmer-schicht unterscheidet.

Im „Reichs-Arbeitsblatt“ wird jetzt eine Darstellung über die Entwicklung der Angestellten-schicht gegeben, die erkennen läßt, in wie starkem Maße diese zahlenmäßig wächst. Es gab bei der letzten Berufserhebung im Deutschen Reich zwei Millionen Angestellte und mittlere Beamte. Von 100 Erwerbstätigen waren im Durchschnitt 7,5 als Angestellte, Verkäufer und mittlere Beamte beschäftigt. Westdeutschland ragt aber mit 8,5 über diesen Durchschnitt weit hinaus, während Süddeutschland nur 5,4 Angestellte aufweist. Mit besonders hoher Angestellten-ziffer ragen die Verkehrs- und Handelszentren Hamburg mit 20,9 Angestellten unter je 100 Erwerbstätigen, Berlin mit 16,3,

Bremen mit 16,1 und Lübeck mit 14,5 Prozent hervor, ihnen folgen das Königreich Sachsen, Brandenburg, Rheinland und Hessen-Nassau. In den Handelsstädten sind über drei Fünftel der Angestellten und Beamten im Handel- und Verkehrsgewerbe beschäftigt; in Sachsen und im Rheinland ist es mehr die Industriebeamten-schicht, die den Prozentfuß in die Höhe rückt. Weit unter dem Durchschnitt liegen die Ziffern unter anderem in Ostpreußen, Posen, Westpreußen, Rheinpfalz, Oldenburg, Südbayern, Nordbayern und Hannover.

Die große Ausdehnung der im Handel und Verkehr beschäftigten Angestellten ist zum erheblichen Teil, wenn auch nicht ausschließlich, in der stärkeren Heranziehung weiblicher Hilfskräfte begründet. Man gewinnt aus den Zahlen ein interessantes Bild von dem schnellen Wachstum der weiblichen Tätigkeit namentlich im Handelsgewerbe. Unter der Verkäufer-schicht selbst ist im Reichsdurchschnitt nicht weniger als ein Drittel bereits weiblich gewesen, unter den sonstigen Angestellten von Handel und Verkehr etwa ein Sechstel; in der Industrie beläuft sich dahingegen die Zahl der Angestellten weiblichen Geschlechts noch nicht auf ein Zehntel. In Ostdeutschland ergibt sich die stärkste Verwendung der weiblichen Angestellten-schicht im Vergleich zu den männlichen Angestellten und Beamten; bezüglich der Verkäufer-schicht ist das nicht der Fall, hier ragen Westdeutschland und besonders Süddeutschland hervor. Dies erklärt sich natürlich zum Teil aus der Tatsache, daß in Süddeutschland die Mädchen in weit höherem Maße als in Norddeutschland von jeher zum Bedienen des Publikums herangezogen sind, bekanntlich besonders auf dem Gebiete des Gastwirtschaftsgewerbes. Die größte Zahl von Industriebeamten, fast 100 000, beschäftigt Rheinland; dann folgt Sachsen mit 90 000; es folgen Schlesien und Brandenburg mit etwa 50 000.

Die Zunahme der gesamten Angestellten-schicht in Westdeutschland am raschesten vor sich gegangen; sie ist hier insgesamt um 104 Prozent gewachsen, in Süddeutschland um 90 und in Ostdeutschland um 83 Prozent. Das stärkste Wachstum bei allen Gruppen ergibt sich bei der Industrie, aber auch Handel und Verkehr zeigen beträchtlich höhere Ziffern; bei den öffentlichen Diensten und freien Berufen ist das Wachstum wesentlich geringer, bei der Land- und Forstwirtschaft außer in Süddeutschland minimal. Man ersieht auch aus diesen Angaben wieder, wie stark sich das deutsche Wirtschaftsleben nach der Seite der Industrialisierung und der nachwachsenden Bedeutung von Handel und Verkehr umgestaltet.

Postbeamtenstreik.

Wir Deutschen stehen solchen Vorfällen, wie sie sich jetzt in Paris zugetragen haben, zunächst verständnislos gegenüber. Uns fehlt gottlob jede Vergleichsmöglichkeit mit deutschen Verhältnissen. Unsere braven Briefträger haben gerade eben auch eine sehr schwere Entlastung durch Reichsregierung und Reichstag erlebt. Die wahrlich begründete Aufbesserung im Gehalt ist ihnen im letzten Augenblick entgangen. Weil die gehobenen Briefträger warten sollten, gab die aus Zentrum und Sozialdemokratie zusammengesetzte Mehrheit auch den Landbriefträgern nichts. Das hat mit Recht tiefgehende Verstimmung in den betreffenden Unterbeamtenkreisen erregt. Allein an Arbeitsniederlegung oder gar an Gewalttätigkeiten hat deshalb das kann man mit aller Bestimmtheit behaupten, kein deutscher Briefträger auch nur von ferne gedacht. Das würde der allerelementarsten Auffassung von Beamtendisziplin in Deutschland so sehr widersprechen, daß schon der theoretische Hinweis auf solche Möglichkeiten von den deutschen Postunterbeamten als Beleidigung zurückgewiesen werden würde. Nicht einmal das österreichische Kampfmittel der „passiven Resistenz“ findet unter den deutschen Verkehrsbeamten ernsthafte Würdigung.

Auch die deutschen Postunterbeamten haben ihre Organisation, und in ihrer Fachpresse wie in ihren Versammlungen kommt oft herbe Kritik zum Ausdruck. Aber unsere Briefträger und die anderen Unterbeamtenkategorien wissen auch, daß die öffentliche Meinung und der deutsche Reichstag sich ihrer annimmt, falls sie bei ihren vorgesetzten Behörden kein Entgegenkommen finden. Diese oft erprobte Erfahrung, zusammen mit der sprichwörtlichen Gewissenhaftigkeit und Treue des deutschen Beamtentums hält sie von allen Geschehnissen ab. Nicht aus pharisäischer Ueberhebung über unsere westlichen Nachbarn, sondern aus deutschem Geist und deutscher Beamtendisziplin heraus dürfen wir deshalb

sagen: Nicht einmal die Arbeiter, geschweige denn die Unterbeamten unserer Reichspostverwaltung würden sich je zu Ausschreitungen hinreißen lassen, wie wir sie eben staunend in Frankreich sich abspielen sehen.

Ein Zeitungsunternehmen des „französischen Krupp.“

Der „französische Krupp“ ist unter die Zeitungsunternehmen gegangen, ein Ereignis, das man in Deutschland nicht ohne weiteres außer acht lassen sollte, da seine Tragweite sich zweifellos bei uns sehr bald fühlbar machen wird. Das größte Unternehmen der französischen Rüstungsindustrie hat eine der bedeutendsten Pariser Zeitungen, „Le Journal“, von ihrem bisherigen Besitzer, Letellier, zum Preise von angeblich 60 Millionen Franken angekauft. Schneider-Creuzot als Besitzer einer Zeitung mit einer täglichen Auflage von 1 150 000 Exemplare, die bisher als die unabhängigste aller französischen Zeitungen galt, darin liegt offensichtlich weit mehr als eine bloße geschäftliche Transaktion! Aus der Wahl des neuen Leiters des „Journal“ kann man immerhin schon einige Rückschlüsse ziehen. Die Direktion der Zeitung liegt fortan in den Händen des Herrn Grosclaude, der bisher als Leiter des Reflektationsbüros von Kreuzot fungierte. Dieser Mann hat aus seiner deutschfeindlichen Gesinnung nie eine Mördergrube gemacht, und so wird die Pariser Presse um ein neues Heftblatt bereichert werden, das, vom Geiste der größten französischen Rüstungsfirma genährt,

ausschließlich gegen Deutschland und die ihm verhasste Konkurrenz arbeiten wird.

Kerztettag.

Am heutigen Freitag wird in München der 40. deutsche Kerztettag stattfinden. Voraus ging ihm eine Verammlung des Leipziger Verbandes, der wirtschaftlichen Vereinigung des deutschen Kerztevereinsbundes. In ihr berichtete der Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. Hartmann, über den „Kassensfrieden“, der, wie immer, noch gerade vor dem Weihnachtseste dem langen und erbitterten Kampfe zwischen Kerzten und Krankenkassen ein Ende machte. Dieses Abkommen fand in der Verammlung von verschiedenen Rednern Widerspruch, sie meinten, man hätte mehr erreichen können. Von anderen Rednern wurde jedoch das Abkommen warm verteidigt. Der deutsche Kerztettag wird sich in den kommenden Beratungen vor allem mit der heute den Kerzten immer stärker obliegenden Wohlfahrtspflege befassen. Alle die Fragen, welche heutzutage die Kräfte der Kerzte im Dienste der Allgemeinheit stark in Anspruch nehmen wie Säuglings- und Tuberkulosefürsorge, Mitarbeit bei den Sanitätskolonnen geben den Kerzten mit neuen Aufgaben zugleich auch neue Standespflichten. Aufgabe des deutschen Kerztetages soll es darum sein, diese Pflichten derart zu regeln, daß die Standesinteressen der Kerzte sich mit den Forderungen allgemeiner sozialer Fürsorge in Einklang bringen lassen.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser auf dem englischen Flaggschiff.

Berlin, 26. Juni. Zu einem Besuch des Kaisers auf dem englischen Flaggschiff „Georg V.“ meldet der „Kol. Anz.“ folgendes: Der Kaiser sagte zu Admiral Warrender, die Stunde sei für ihn eine denkwürdige gewesen, weil er zum ersten Mal auf einem britischen Dreadnought gestanden habe. Warrender äußerte sich Handelsleuten gegenüber, es sei in seinem ganzen Seemannsleben vielleicht der eindrucksvollste Augenblick gewesen.

Leipzig, 26. Juni. Der Kaiser wird die Buch- und Gewerbe-Ausstellung am 4. oder 5. Juli besuchen. Die endgültigen Bestimmungen werden in diesen Tagen getroffen.

Eine nette Unterredung.

München, 26. Juni. König Nikola von Montenegro hat sich wegen eines Magenleidens in Behandlung eines hiesigen Spezialisten begeben. Von einem recht scherzhaften Interview, das der König gestern ohne weiteres gewährte, wird dem „Berl. Tagebl.“ in hiesigen Journalistentreisen berichtet. Der Kronprinz führte den Journalisten sofort zum König, der ohne viel Federlesens ungefragt folgendes sagte: So ein Interview kann doch nur dann von Interesse sein, wenn man etwas Neues hört. Neues zu sagen sei ihm unmöglich, da es dort unten gar nichts Neues gäbe. Und wenn es passiere, so seien die deutschen Zeitungen so gut informiert, daß er das Neue erst aus diesen Zeitungen lese. Damit war das Interview beendet.

Hinterziehung von 600 000 M. Schaumweinsteuer.

Strasbourg, 26. Juni. Ein umfangreicher Zollhinterziehungsprozeß wird in der nächsten Zeit das hiesige Landgericht beschäftigen. Die Zollverwaltung hat gegen die Sektellerei Bata wegen Hinterziehung von Schaumweinsteuer einen Zahlungsbefehl über 600 000 M. erlassen. In dem Prozeß handelt es sich um die Auslegung der §§ 2 und 3 des Schaumweinsteuergesetzes.

Abermalige Zusammenkunft des Kaisers mit Erzherzog Franz Ferdinand.

Letzchen (Elbe), 26. Juni. Die Zeitung „Silezia“ meldet: Wie bestimmt verlautet, wird

Kaiser Wilhelm im Herbst dieses Jahres als Jagdgast des Landeshauptmanns von Schlesien, Grafen Loris, auf Schloß Soltau eintreffen. Auch Erzherzog Franz Ferdinand wird Mitte November auf Schloß Soltau erwartet.

Deutsche Eisenbahnen in China.

Sziananfu, 26. Juni. Die chinesische Regierung und der deutsche Konsul haben gestern ein detailliertes Abkommen über die Eisenbahnen in China unterzeichnet. Die deutsche Sprache wird die allgemeine Verkehrssprache für die Bahn sein.

Deutsche Schauluige im

Kapland verboten.

Kapstadt, 26. Juni. Die südafrikanische Bundesregierung hat dem deutschen Flieger Bruno Büchner aus militärischen Gründen den Flug von Deutschsüdwestafrika und Schauluige in Kapstadt sowie in Durban untersagt.

Schwerer Baunfall.

Seitendorf (Lausitz), 26. Juni. Hier ereignete sich ein schwerer Baunfall. Bei einem Neubau stürzte ein Gerüst, auf dem sich 16 Arbeiter befanden, zusammen und begrub sie unter den Trümmern. Sämtliche Arbeiter wurden schwer verletzt, mehrere befinden sich in Lebensgefahr.

Festnahme von 12 Ausländern.

Ranch, 26. Juni. Die Polizei nahm 12 Ausländer fest und behielt fünf davon in Haft, weil sie Soldaten der Garnison zum Desertieren angehalten haben sollen. Man spricht von Munitionsdiebstählen.

Die Erkrankung des

Königs von Serbien.

Wien, 26. Juni. Zur Einschätzung der Regent-schaft in Serbien hat der geschwächte Gesundheitszustand König Peters wesentlich beigetragen. Der König hat in den letzten Zeiten infolge der Aufregungen während der politisch-militärischen Krise wiederholt Ohnmachtsanfälle gehabt. Es wird für ganz unwahrscheinlich erklärt, daß er jemals wieder die Regierungsgeschäfte übernehmen kann. Die Regent-schaft des Kronprinzen bedeutet jedenfalls ein Steigen des Einflusses der Offizierspartei.

Herford und Minden-Ravensberg.

26. Juni.

Schöffengericht Herford.

Sitzung vom 25. Juni.

Vorsitzender: Altesor Stange. Schöffen: Fabrikant Werth und Fabrikant Henning, Herford. Der Rutscher Wilh. Meyer in Bielefeld hatte von den Arbeitern Rehnstiel und Müller ein Rad für 25 M. gekauft, das einen Wert von 120 M. hatte. Das Rad war in Herford gestohlen. Einige Tage nach dem Kauf traf Meyer den R. wieder und fragte ihn, woher das Rad stamme. Als er hörte, aus Hannover, fragte er weiter, ob er dann mit dem Rad auch ruhig nach Hannover hinfahren könne. Aus der Antwort muß er doch den Verdacht, daß das Rad gestohlen, verstärkt gefunden haben, denn er entfernte dem Rade den Namen „Excelsior“, goß die Hohlstellen mit Blei aus und ladierte sie. Die beiden Fahrradmadarer bückten ihre Tat mit 3 Monaten Gefängnis, dem Fehler wurden heute 1 Woche zuditiert.

Freisprechungen.

Eine Anzeige gegen den Kohlenhändler H. hier und seinen Knecht R. endete mit Freisprechung der beiden Angeklagten.

Unrecht Gut geheißen nicht.

Die in voriger Sitzung verurteilten Verhandlungen gegen den Haussohn Hilbrand aus Spenge, der einen fremden Jagdhund für 11.50 M. verkauft hatte, wurden heute fortgesetzt und endeten mit der Verurteilung des Angeklagten zu 3 Wochen Gefängnis.

Derselbe Angeklagte soll in einem weiteren Falle ein Rad entwendet haben. Am 9. April fuhr er von Welle mit dem Rade des Arbeiters Wilkenhorst aus Spenninghausen auf und davon, trotzdem ihm dieser, der ihn abfahren sah, zurief, er brauche sein Rad selbst. W. hat sein Eigentum nicht zurückgehalten, S. behauptet, es sei ihm wieder gestohlen. Das Urteil lautet wegen Diebstahl auf 2 Wochen Gefängnis. Mit den früher erkannten Strafen wird auf eine Gesamtstrafe von 6 Wochen erkannt.

Taubstummen-Gottesdienst. An diesem Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet ein Taubstummen-Gottesdienst in der Wolterus-Kapelle statt.

Wo sind die Toten? Man schreibt uns: Der bekannte norddeutsche Redner P. J. S. Balzer wird am 29. Juni auch in unserer Stadt einen öffentlichen Vortrag über obiges Thema halten. Der Besuch dieses interessanten und aufklärenden Vortrages ist sehr zu empfehlen. Der Eintritt ist frei.

„Wittkind-Lichtspielhaus.“ Ueber den in unserer heutigen Ausgabe angekündigten Film „Verhängnisvolle Ähnlichkeit“ schrieb ein Berliner Blatt: „Der große vieraktige Sensations-schlag „Verhängnisvolle Ähnlichkeit“ bietet nicht nur durch seine eigentümliche Spannung, sondern auch durch das hervorragende Spiel der Schauspieler und durch seine technische Vollkommenheit überwälzende Reize. Die Handlung, die sich auf der verhängnisvollen Ähnlichkeit eines tüchtigen jungen Mannes mit einem Schurken aufbaut, gleitet in angeregter Steigerung bis zum Höhepunkt hinauf und in vollendet und scharf durchgeführter Konsequenz ihrem Ende zu, daß die Entlarvung des Bösewichtes, seiner ebenso schlimmen Schwester und die Vereinigung des nun Entlasteten mit seinem Vater und seiner Braut umfaßt. Wie jeder vortreffliche Film führt dieses Werk in alle Lebensphären, gewährt Einblick in das Dasein der Verbrecher-Eleganten, der Lebewelt, in die hysterische und so grandiose Maschinen der Justiz und in das zufriedene und lebensstärkteste Volkselement, in das Bürgertum. Man hat last not least nicht veräußert, Bilder von künstlerischer Vollkommenheit zu schaffen und so dem schöngeistigen Auge des Zuschauers volle Befriedigung zu geben.“

v. Viktorias-Lichtspiele. Auch das Lichtspieltheater auf der Kadowig kündigt für die nächsten Tage ein gediegenes und abwechslungsreiches Programm an. Der Besucher findet in diesem Lichtspielhaus stets eine angenehme Unterhaltung. Es werden nicht nur hervorragende Bilder gezeigt, sondern diese auch durch gute Regitationen erklärt und so interessanter gemacht. Aus dem jetzigen Programm heben wir den spannenden Detektiv-schlag „Das Medaillon“ und das famose Lustspiel „Der elegante Pensionär“ besonders hervor.

kr. Bezirks-Wettturnfest. Die vereinigten Turnabteilungen der Evangel. Männer- und Junglings-Vereine und Christl. Vereine junger Männer von Minden-Ravensberg und Lippe feiern am 11. und 12. Juli d. J. in Herford ihr 9. Bezirks-Wettturnfest. Wie bekannt, sind auch die Junglings-Vereine bestrebt, die Gesundheit der Jugend durch Turnen und Spiel zu fördern und ihre Körper zu stärken. Der Beginn des Festes ist auf Sonnabend, den 11. Juli festgesetzt und wird eingeleitet durch die vormittags 10 Uhr im Hotel Gv. Vereinshaus beginnende Kampfrichter-Sitzung und Empfang der auswärtigen Wettturner. Daran anschließend beginnt nachm. 2 Uhr das Volkstümliche- und Geräte-Einzel-Wettturnen, wofür vom Magistrat der Wilhelmshafen bereitwillig zur Verfügung gestellt ist. Abends 8 Uhr findet dann im Evang. Vereinshaus ein Turner-Familien-Abend statt. Vorträge des Posaunen- und Männer-Chors wechseln ab mit turnerischen Darbietungen, Rei-

gen, Pyramiden usw. hiesiger und auswärtiger Vereine. Am Sonntag, den 12. Juli, vorm. 10 Uhr, Fest-Gottesdienst in der Münsterkirche, nachmittags 1 Uhr Festzug durch die Stadt zum Festplatz und Beginn des Schauturnens. Abends 6½ Uhr Preisverteilung und Schlußansprache. Da für sämtliche Wettturner für Frei-Quartiere zu sorgen ist, so ist der Fest-Ausschuß schon eifrig bemüht, solche zu beschaffen.

Die Herforder Schankkonzessionssteuer. Vor dem Bezirksausschuß zu Minden fand gestern die erste Verhandlung in dem Prozeß des Wirts Winkelmann gegen den Magistrat wegen Veranlagung zur Schankkonzessionssteuer statt. Der Kläger hat bekanntlich an Stelle seiner früheren Wirtschaftsgebäude einen Neubau mit vergrößerten Wirtschaftsgebäuden und einem neuen Café errichtet. Der Magistrat hat nun hierfür eine Konzessionssteuer von 1000 M. festgesetzt, weil er in der Vergrößerung eine Ausdehnung des Geschäftsbetriebes erblickt. Hiergegen erfolgte Einspruch, in dem u. a. gesagt wurde, daß der Gutachter, Architekt Köster, für diesen Fall nicht in Frage kommen könne. Es handle sich vielmehr um die Schätzung eines Wirtschaftsbetriebes, die nur ein Fachmann, ein Wirt, erledigen könne. Der Bezirksausschuß kam zu keinem Entschiede, sondern will zunächst noch weitere Unterlagen sammeln. Auf alle Fälle soll ein Fachmann über den Fall gehört werden. Als solcher ist Stadtv. Schirmeister vorgeschlagen worden.

kk. Beteiligung der Frauen an der Waisen- und Vormundschaffspflege. Ein unlängst erfolgter Erlaß des Ministers des Innern spendet der Tätigkeit der Frauen hohes Lob und wünscht, daß ihr Wirkungskreis ausgedehnt werde. Der Minister erklärt den Oberpräsidenten: „Was die Beteiligung der Frauen an der Waisen- und Vormundschaffspflege anbetrifft, so lauten Berichte über ihre Tätigkeit auf diesem vorwiegend erzieherischen Gebiet günstig.“ Er ersucht deshalb, die Heranziehung der Frauen im Sinne des Schlußabsatzes seines Erlasses vom 15. Dezember 1909 weiter zu fördern und den Waisenträtern anheimzugeben, in geeigneten Fällen auch zu prüfen, ob nicht Frauen als Einzelvormünder in Frage kommen können. Wenn auch die Erfahrungen auf diesem letzten Gebiete noch nicht als abgeschlossen gelten können, so scheint doch aus dem bisher vorhandenen Material hervorzugehen, daß die zu Einzelvormündern bestellten Frauen ihre Pflichten mit Liebe und Hingebung erfüllt haben. Vormundschafften, mit denen eine größere Vermögensverwaltung verknüpft ist, haben sich jedoch im allgemeinen als für Frauen ungeeignet erwiesen. Des weiteren erklärt der Minister: „Als nicht zu unterschätzende Helfer der Waisenträter haben sich Waisenspflegerinnen bewährt; es kommen hierfür in größeren Gemeinden vornehmlich die Frauen der Geistlichen oder der Waisenträter selbst in Frage, daneben auch die Gemeindefrauen, die sich vor allem in den kleinen Gemeinden als tüchtige Kräfte erwiesen haben.“

Gewitterfurcht und Gewittergefahr. Einem „Gewitterfurcht und Gewittergefahr“ betitelten Aufsatz von Dr. Richard Hennig (Deutsche Tageszeitung) entnehmen wir folgende interessante Zeilen:

Von Ausnahmefällen abgesehen, gegen die man sich aber unglücklich schützen kann, ist der Mensch im modernen städtischen Steinhäus so sicher, wie Reuters tödliche „Drohleuchte“ auf ihrem Glas- und Schelladithron in ihrem mit 16 Wächtern gesicherten Neubrandenburger Schloß. Will der Mensch, zumal zur Nachtzeit, noch ein abiges tun, um sein Leben gegen das Toben des Gewitters-Gottes zu schützen, so kann er gar nichts tüchtigeres tun, als sich ins Bett zu legen und, wenn möglich, zu schlafen. Die Mehrzahl der benutzten Bettstellen wirkt wie ein Isolator und schützt den darin liegenden Menschen mit nahezu absoluter Sicherheit. Es ist daher sehr töricht, wenn zahllose Menschen bei nächtlichen Gewittern aufstehen und ruhelos in der Wohnung auf- und abwandern; sie begeben sich aus dem Orte größter Sicherheit in einen etwas weniger geschützten. — Ja aber, so sagen solche Leute stets, wenn man sie auf das Unnütze ihres Tuns hinweist, es wäre doch möglich, daß der Blitz einschlägt und zündet. Für den Fall einer Feuersbrunst wünschen wir angeleitet zu sein! — Mit Verlaub: Auch dies ist völlig unnötig! Der Fall, daß ein Blitz zünden kann, kommt bei strohgedeckten Scheunen, Stallungen, Strohmieten usw., auch in Bauernhöfen alter Bauart nicht selten vor, aber in unseren modernen Stadtwohnungen und auch in Bauernhäusern neueren Stils, die solide gebaut sind, findet der Blitz ja kaum jemals etwas vor, was er in Flammen setzen kann, und überdies dringt der Blitz kaum jemals ins Innere der massiv gebauten Häuser ein, sondern er macht sich, wenn er sie überhaupt trifft, so gut wie ausnahmslos an ihrer Oberfläche zu schaffen. Ins Innere sich zu begeben, hat er gar keine Veranlassung, da er dort in den seltensten Fällen die von ihm gezeigte Leistung zur Erde vorfindet.

Der prügelnde Polizeibeamte. Unter dieser Spitzmarke weiß eine auswärtige Zeitung von einem Vorfall zu berichten, der sich auf dem hiesigen Bahnhof zugetragen hat. Da sich die Aussagen der Beteiligten in wichtigen Punkten widersprechen und die Polizeiverwaltung pflichtgemäß dem Staatsanwalt Anzeige gemacht hat, sehen wir vorläufig von einer Behandlung der Angelegenheit ab.

Am Herford-Hiddenhausen.

Elberdisen. 25. Juni. Das jetzige anhaltend günstige Wetter ist auf unsere Saaten und Früchte von recht gutem Einfluß gewesen. In kurzer Zeit ist alles fräftig gewachsen. Besonders der Roggen scheint dieses Jahr reiche Erträge zu liefern. Auch für Kartoffeln sind die Aussichten, wenn nicht ein allzufrüher Sommer folgt, gut. Das Gleiche dürfte man von den Gartenfrüchten erwarten. Ungünstiger sind die Aussichten für die Obsternte. Die Ernte in Äpfeln und Birnen wird wohl nur

mittelmäßig ausfallen, ebenso in Kirschen. Doch kann man trotzdem an den mit Apfelbäumen bepflanzten Gassen viel reichtragende Bäume beobachten. Die Zweifeln- und Pflaumenbäume tragen nur gering, wie dies ja nach dem vorjährigen reichen Ertrag nicht anders zu erwarten war.

Am Blotho.

Blotho. 25. Juni. Für das Zustandekommen der Personenschiffahrt auf der Weser von Blotho bis Minden hat auf Anregung des Mindener Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs die Hausberger Gemeindevertretung die Uebnahme einer Bürgerfahrt in Höhe von 100 M. beschlossen.

Bünde. 25. Juni. Das Ravensberger Missionsfest findet am Mittwoch, den 1. Juli, in Bünde statt. Morgens 9½ Uhr wird in der Alten Kirche ein Gottesdienst abgehalten, in welchem Pastor Laible-Beipig und Pastor Möller-Gütersloh predigen werden. In der Neuen Kirche predigen morgens Superintendent Synchelt-Brömmen und Dr. Spieker-Barmen. Auf dem Kirchhof predigen Pastor Brünner-Exter und Missionar Helmich-Neuguinea. — Nachmittags 2 Uhr predigen in der Alten Kirche Pastor Grewe-Böhne und Pastor Gottschalk-Herford, in der Neuen Kirche Pastor Lütjmann-Enger und Pastor Vogelfang-Herford, auf dem Kirchhof Pastor Niemann-Gütersloh und Pastor Hartmann-Rödinghausen.

Neume. 25. Juni. Für die an der Ostsee durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen sind von den Gemeinden des hiesigen Amtsbezirks insgesamt 428,55 M. bewilligt, bezw. gesammelt worden.

Hausberge. 25. Juni. Betreffs Vermehrung der Viehmärkte um zwei im Jahre beschloß nach Kenntnisnahme eines Beschlusses der Amtsversammlung die hiesige Gemeindevertretung an zuständiger Stelle vorstellig zu werden.

Porta. 25. Juni. Ein Brand entstand aus unbekannter Ursache auf der Kettenbrücke. Es gelang den Bewohnern des Hotels „Großer Kurfürst“ das Feuer im Keime zu ersticken, sodaß an der Brücke, die leicht hätte zerstört werden können, kein Schaden entstand.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Snabrück. 25. Juni. Nachdem am Sonnabend, den 13. dieses Monats, eine hier abgehaltene, von Vertretern sämtlicher Sparkassen des Regierungsbezirks Snabrück besuchte Versammlung den von der Snabrücker Stadtparke eingereichten Antrag auf Erhöhung des Zinsfußes mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt hat, hat am verflochtenen Dienstag abends eine hier stattgefundene Versammlung von Sparkassenvertretern zu dem gleichen Gegenstand Stellung genommen. Wie dem „Snabrücker Tageblatt“ aus Sparkassentreisen mitgeteilt wird, ging aus den Verhandlungen der letzten Versammlung, trotz mehrfach ausgesprochener Bedenken, doch hervor, daß die Sparkasse der Stadt Snabrück vom 1. Januar 1915 ab eine Erhöhung des Zinsfußes um ½ Prozent eintreten lassen will. Welche Folgen dieses Vorgehen — wenn es wirklich Tatzache werden sollte — bei den benachbarten Sparkassen nach sich ziehen und wie es sich im Wohnungswesen und auf dem Grundstücksmarkt äußern wird, ist vorläufig noch nicht zu übersehen.

Hannover. 25. Juni. Auf der 633-Meter-Sohle des Alalinerkes Nonnenberg ereignete sich durch einen verspätet losgegangenen Sprenghieb ein folgenschwerer Unfall, bei dem der Leihhauer Friedrich Voges aus Nonnenberg getötet und drei andere Verletzte, die Häuer Johann Novak und Ernst Holzhausen aus Nonnenberg sowie der Leihhauer Friedrich Kindfleisch aus Argestorf schwer verletzt wurden.

Soest. 25. Juni. Der Landwirt Vorgrebe, genannt Wäcker, im benachbarten Dorfe Kateln feierte gestern in fester Körperlichkeit und geistiger Rüstigkeit seinen 102. Geburtstag. Der alte Herr liegt noch ohne Brille, rasiert sich selbst und wird von seiner 70jährigen Tochter gepflegt.

Soest. 25. Juni. Ein hervorragender, materiell äußerst wertvoller Einspruch wurde in der Dettelstraße gemacht. Arbeiter fanden in einer Bleisäule eine Anzahl wunderbarer erhaltener frühmittelalterlicher Goldmünzen von hohem numismatischem Werte neben einer Anzahl arabischer Dufaten ohne Jahreszahl. Von den Münzen wurden drei entwendet und gerieten in andere Hände. Die übrigen konnten jedoch der Stadtverwaltung ausgehändigt werden.

Ragen. 25. Juni. Eine eigenartige Störung erfuhr gestern nachmittags eine Trauung in der katholischen Marienkirche. Gegen 2 Uhr zog ein schweres Gewitter über die Stadt. Kurz nach 2 Uhr schlug der Blitz in den Turm der Kirche. Die Sicherungen schmolzen und die elektrische Beleuchtung versagte. Vor dem Altare fand gerade der Ringwechsel eines Brautpaares statt, als der Blitz in den Turm einschlug. Nur dem Zureden des Pfarrers gelang es, die Hochzeitsgesellschaft so zu beruhigen, daß die Trauung vollendet werden konnte. Der Blitz hat an der Kirche keinen Schaden angerichtet.

Bochum. 25. Juni. Im Grubenbetriebe der Zeche „Plutow“, Schacht Thies, Selsenkühner Bergwerksgesellschaft, brach während der heutigen Nachmittagschicht das Hangende in einem Umfang von 70 Metern zusammen, wobei drei an der Unfallstelle arbeitende Bergleute verschüttet wurden. Ueber das Schicksal der Verunglückten ist man noch im Ungewissen. Die Hoffnung, die drei Bergleute noch lebend zu bergen, ist nur gering.

Selsenkühnen. 25. Juni. In einer Immediats-Eingabe hatten zwei hiesige Schülerinnen ohne Wissen ihrer Eltern an den Kaiser eine Bitte gerichtet. Sie hatten darin um Unterstützung gebeten, weil sich ihre Eltern in größter Armut befinden sollten. Der Inhalt dieses Bittgesuchs entsprach nicht entfernt den Tatsachen. Die Angelegenheit erregt insofern großes Aufsehen, als sich die Eltern der Kinder in guten Verhältnissen befinden.

Duisburg. 24. Juni. Der Schüler Wilhelm Rabonte fiel in dem eckerischen Hause Herberstraße 27, hier, die Treppe hinunter und starb kurz darauf an Gehirnverblutung.

Lüdenscheid. 25. Juni. Vor etwa zwei Monaten wurde gemeldet, daß der 20jährige Sohn des hiesigen Schuhmachers Brinker, der bei einem Radler-Unternehmen in Saarbrücken in Diensten stand, dort von französischen Verberern über die Grenze geschleppt worden war, um als Fremdenlegionär nach Algerien geschickt zu werden. Jetzt ist der junge Brinker hier wieder eingetroffen. Als er in einer kleinen französischen Grenzsektion mit noch einem Leidensgenossen zur ärztlichen Untersuchung geführt wurde, versuchten beide nach verschiedenen Seiten auszuweichen. Brinker glückte die Flucht; er befand sich in einer halben Stunde auf deutschem Boden, während sein unglücklicher Kamerad festgehalten wurde. Brinker meldete sich sofort bei der Militärbehörde, weil er in diesem Herbst dienen muß.

Langenberg. 25. Juni. Im Richterthaler Quellengebiet ereignete sich ein schweres Brunnenglück. Ein Brunnenarbeiter wurde bei der Reinigung eines Brunnens betäubt und brach zusammen. Der städtische Brunnenmeister Schwarzmann, der ihm Hilfe bringen wollte, wurde ebenfalls betäubt und erlitt, ehe Hilfe gebracht werden konnte. Der verunglückte Geißle wurde gerettet, ist aber infolge Gasvergiftung schwer erkrankt.

Braunschweig. 25. Juni. Die Handelskammer für das Herzogtum Braunschweig hat beschlossen, den Pflichtfortbildungsschulunterricht für kaufmännische weibliche Lehrlinge, und zwar zunächst für Verkäuferinnen, einzuführen. Ferner bewilligte sie für die Fortführung der Arbeiten des Rhein-Weser-Elbe-Kanal-Ausschusses eine einmalige Beihilfe von 3500 M. Von einer Beteiligung an einer Vesperung über die 1916 geplante Provinzial-Ausstellung in Magdeburg will die Handelskammer absehen.

Magdeburg. 25. Juni. Zwei Verbrecher, die seit langer Zeit der Schreden der Bevölkerung waren und seinerzeit den Mollereibesser Karsten in Drubger erschossen, sind heute nacht hier verhaftet worden. Es handelt sich um die Arbeiter Albert Kratzenberg und Karl Beder aus Wedringen. Zwei weitere Mittäter sind entkommen. Beder zog bei seiner Verhaftung einen Browning und schoß auf die Beamten, ohne jedoch zu treffen. Ein anderer Beamter schoß darauf in der Notwehr zwei Schüsse auf Beder ab und verletzte ihn schwer. Kratzenberg wurde überwältigt und in das Gefängnis eingeliefert.

Hamburg. 25. Juni. Die Enkelin Bismarcks, Gräfin Hanna von Bismarck, und ihre jüngere Schwester sind vom Kaiser als seine Gäste zur Kieler Woche eingeladen worden und der Einladung gefolgt.

Hamburg. 25. Juni. Für den Bau einer Freihafen-Elbbrücke bewilligte die Bürgererschaft gestern 5 420 000 Mark aus Anleiheemitteln.

Berlin. 25. Juni. In den Räumen der Firma Lombard-Bankgeschäft und Lagerkammer von Hugo Waffel-vogel, Johannisstraße 20-21, wurde in der vergangenen Nacht eingebrochen. Der oder die Diebe öffneten alle Schränke und den Geldschrank und erbeuteten etwa 800 Mark bares Geld, sowie für etwa 10 bis 12 000 M. Gold- und Silberwaren und sonstige Gegenstände, die dort Lombardwaren waren. Die Täter konnten bisher nicht ergriffen werden.

Berlin. 25. Juni. Das Küsterriment Nr. 8 wird von Köln-Deutz nach Düren verlegt, sobald die dortigen Kasernebauten fertiggestellt sind.

Berlin. 25. Juni. Ein Landwirt in Westprirn fand auf dem Felde ein Gefäß. Er zeigte es seiner Familie und schlug mit der Gade darauf. Das Gefäß explodierte. Der Landwirt wurde getötet, sein Vater, seine Mutter und sein Bruder wurden lebensgefährlich verletzt.

Charlottenburg. 25. Juni. Aufstele der starken Regengüsse trat gestern abend an der Bismarckstraße an der Stelle, unter der sich der Tunnel der Untergrundbahn befindet, ein Erdbeben ein. Eine große Granitplatte der Straße sank nahezu 1½ Meter tief. Unfälle haben sich dabei nicht ereignet.

Zeuthen (Mark). 25. Juni. Bei Raubfangverder sind heute mittag aus dem Zeuthener See die Leichen eines Mannes und eines Mädchens gelandet worden, die zusammengebunden waren. Der Mann ist etwa 25, das Mädchen etwa 23 Jahre alt. Es handelt sich offenbar um ein Liebespaar aus dem Arbeiterstande.

Gotha. 25. Juni. Im hiesigen Krematorium fand heute nachmittags die Beisetzung von Bertha von Suttner statt. In der Kedealle war der schlichte, mit Samt überzogene Sarg unter einer Gruppe von Lorbeerbäumen aufgebahrt. Am Fußende ruhte ein großer Lorbeerfranz mit der Aufschrift: „Unserer geliebten großen Führerin die Deutsche Friedensgesellschaft“. Weiteren Schmuck trug der Sarg, der Bestimmung der Verstorbenen entsprechend, nicht. Von ihrer Familie war ihre Nichte, Baroness Suttner, aus Wien anwesend. Die Deutsche Friedensgesellschaft war durch ihren Präsidenten, Professor Quide aus München, und durch Herrn de Neufville-Frankfurt vertreten. Von der Österreichischen Friedensgesellschaft war deren Sekretär, Rechnungs-rat Schuster-Wien, anwesend. Einer Bestimmung der Verstorbenen entsprechend war von jeder größeren Feier abgesehen; auch wurde keinerlei Ansprache gehalten. Wie die Tote es gewünscht hatte, wurde auf dem Harmonium der Feuerzang aus der Wälfre gespielt. Dann fand der Sarg hinab zur Feuerbestattung. Die Urne mit der Asche wird auf dem hiesigen Friedhof an bevorzugter Stelle aufgestellt werden.

Meiningen. 25. Juni. Als lektwillige Verfügung hat der Herzog an den Magistrat einen Erlaß gerichtet, daß jeder Kosten verursachende Aufwand der Stadt bei der Trauerfeier unterbleiben solle. Aller Voraussicht nach wird, dem Sinne des Herzogs entsprechend, die Beisetzung in ziemlicher Stille erfolgen. Der jetzige Herzog Verhard ist heute früh mit dem Staatsminister nach Bad Wildungen abgereist.

Eine Auslands-Stipendien-Stiftung.

Die Berliner Handelshochschule hat durch den wohlthätigen Sinn des verstorbenen Stadtrats Hermann Jacoby eine Förderung erhalten, deren von dem Stifter festgelegte Bestimmungen hohen praktischen Wert haben und dem inneren Ausbau des Instituts große Dienste erweisen werden.

Wie jetzt festgestellt wird, hat der Verstorbene schon zu Lebzeiten der Handelshochschule das größte Interesse entgegengebracht. Im Jahre 1909 waren den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin von einem Ungenannten 100 000 M. mit der Bestimmung übergeben worden, daß hieraus eine Auslands-Stipendien-Stiftung der Korporation der

Kaufmannschaft
Dieser
den
des
Berlin,
dieses
hat er
stifteten
erhöht
die Gr
Handel
gänglich
Jahre
nen
Studien
die die
standen
von Be
genom
des Stif
Jacoby

Be

Rän
Landtag
daß der
menbruc
ier. Es
Reich au
an die b
bairische
nannt n
Der ba
nichts a
gezogen.
Wirtsha
gebühren

Die
Verwalt
Die bay
waltung
wegliche
postbetri
ten leich
kehrsgel
erns auf
Rechnung
Entwickl
(Bravo)

Das
mühte d
stellt we
den groß
glaube v
abgeben
feien das
können.
die Ver
Verwalt
dern. A
schaltete
zielt we
lität der

Berlin

gemeldet
Einzelge
neueinsh
wurde ei
gründe
daher se
den. Be
Dresden
unter ein
daß der
borener
in Peter
Dresden
gehalten
Raul fest

Düssel

wird noch
ter, die
waren-
ben, wie
Frankrei
lner Kar
auch ein
Berlin u

Durch

Berlin
kurzmas
durch ab
den Ange
ten Mon
vor dem
Termin
nehmen.
auszahl
vor der
Erklärung
gestellt, d
stehereien
sich selbe
bei dem
Die Ver
und auf
So hätte
Wert von
kauf, un
Betrag v
kaufsprei

Der
daß sie
Nachweis
fällen ei
aufstellen
gelungen
werden b
werden.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: Oetker's-Hellkopf.)

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee u. s. w. Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2-3 Stangen guter Vanille.

Überall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

Katholische Gemeinde.
Sonntag, d. 28. d. Mts.
vormittags 11 1/2 Uhr:
Gottesdienst
in der Wolderuskapelle.

Freiwilliger Feuerwehr-Verein zu Herford.
Montag, den 29. Juni,
abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
im Bürgerverein.

Tages-Ordnung:
1. Vorträge zu § 22 unserer Statuten.
2. Bericht des Vorstands.

Der Vorstand,
J. M. Rathert.

Chemalige 74. er.

General-Versammlung
Sonntag, d. 27. Juni,
abends 9 Uhr,
im Bürgerverein.
Die Kameraden werden dringend gebeten, zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Sonntag, d. 27. Juni,
abends 9 Uhr:
55. Versammlung
im Vereinslokal.

Christl.-vaterl. Männerverein
Sonntag, den 28. Juni:
Sommerfest
auf dem Hofe unseres Mitgliedes Herrn Colon Westphal, Altfeldstr. 12.
Gemeinsamer Abmarsch vom Vereinslokal, nachmittags 2 1/2 Uhr. Um recht zahlreiche Beteiligung bitten wir.
Der Vorstand.

Blindenkonzert
Landfort
findet endgültig nicht statt.
Vorverkaufsstellen werden rückgängig durch
Heinrich Meßger
Düsseldorf 19.

Ziehung am 7. Juli
Hagener Jubiläums-
LOTTERIE
2681 Gewinne
Gesamtzw. Mark
34000
10000
5000
2000
Hauptgew.:
Jubiläums-
LOSE à 1.- Mk.
5 Lose 5.- Mk. 11 Lose 10.- Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
empfehlen u. vers. General-Debit
Otto Reininghaus
Hagen (Westf.) Fernruf 1113.
und alle Lotteriegeschäfte.

Warnung!
Hierdurch warne ich jeden, meinem Sohne auf meinen Namen etwas zu borgen. Ich komme für seine Zahlung auf.
Hermann Siebrasse,
Eberdifferstraße 168.

Koch-Brate-Bake
im
Oekonom
ohne Feuer-ohne Aufsicht
Alleinverkauf
Gebr. Landmann

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt
Saison 1914
vom 8. Mai
bis
20. Sept.
Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln
durch 5 erstkl. Salondampfer. Sie durchfahren die schönsten Gebirgsgegenden Norddeutschlands. Für Touristen Anschlusstouren nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc.
Gute Restauration an Bord. Illustr. Fahrplan und Auskünfte - kostenlos d. Aug. Wessel, Zigarrenhandl.
Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt-Ges.
F. W. Meyer in Hameln.

Meine Spezial-Marke „Praktikus“
Sterilisier-
und
Einkoch-Apparat.
vorzüglicher u. vollkommener Apparat
zum Einkochen und Frischhalten von
Obst, Früchten, Gemüsen, Fruchtsäften
und anderen Nahrungsmitteln
bestehend aus:
Kochtopf mit Angabe der Kochzeit
und Wärmegrade,
Kochsinsatz, Thermometer mit Blech-
hülse und Federn
in guter, schwerer Qualität
verzinkt
7 95 M.
Für alle Systeme von Einkochgefäßen
verwendbar.
Kristallhelle Gläser
vorzügliche Qualität, komplett mit Deckel, Gummiring und Feder
Gemüsegläser 42 50 55 65 78 Pfg.
Fleischgläser 50 60 65 75 85 Pfg.
Kaufhaus
M. Rosenbaum,
Radewig - Telefon 622.

Verreist
vom 1-31. Juli,
Dr. König,
Spezialarzt f. Bauch-Chirurgie
und Frauenkrankheiten.

Achtung!
Kammerjäger Schufen
empfiehlt sich zur Vertilgung
von Ratten, Mäusen, Schwaben,
Wanzen, Ameisen, sowie jedes
Haus und Garten-Ungeziefer
Bestellungen sind unter Nr.
8193 in der Expedition dies-
es Blattes niederzulegen.

Suche für Sonntags
einen anständigen
soliden
Mann
für Entree-Kasse. Dienst-
zeit von 8-1 Uhr nachts.
Café Bristol.

20 tüchtige
Oberbauarbeiter
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Meldungen bei Schachtmeister
Sievers Bahnhof Schweicheln

Wir suchen einen
festen Jungen
im Alter von 14-15 Jahren
für die Buchstube.
Landwermann & Glade,
Burgarenfabrik.
Ich suche zum 1. Oktober
ein tüchtiges, zuverlässiges
Hausmädchen
bei gutem Lohn.
Frau H. Schönfeld
Deichtorwall 2.

Ein ordentliches
Mädchen
für kleinen besseren Haushalt
bei gutem Lohn per 1. Juli
gesucht. Nachfragen unter
Nr. 8004 in d. Exped. d. Btg.

Näherinnen
und
Plätterinnen
zum möglichst sofortigen
Eintritt gesucht.
Schäffer & Vogel
Herrenwäsche-Fabrik
Bielefeld, Kaiserstr. 57.

Jugendliche
Mädchen
finden dauernde Beschäftigung.
Seyler & Süßmann,
Dermannstraße 9.

Dienstmädchen
ge sucht. Zu erfragen unter Nr.
8074 an die Exped. d. Btg.

Bekanntmachung.
Die
Dampfsägelei am
Längenberge,
in Herford, G. m. b. H.,
ist durch Bechluss der Gesell-
schafter vom 22. Juni 1914,
aufgelöst und in Liquidation
getreten. Zum Liquidator ist
der Maurermeister Gottlieb
Meyer in Herford bestellt. Die
Gläubiger der Gesellschaft wer-
den aufgefordert bei dem Li-
quidator ihre Forderungen ein-
zureichen.
**Dampfsägelei am Lan-
genberge in Herford**
G. m. b. H.
Der Liquidator: Gottlieb Meyer.

Blockhausverkauf
Mein zur Restauration be-
nutztes Bretterhaus ist preiswert
zu verkaufen.
E. Winkelmann, Lühbortor
Kleine Familie ohne Kind
sucht per 1. Oktober
4-5 Zimmer-Wohnung
1. Etage. Off. mit Lage und
Preisangabe unter G. E. an
die Exped. d. Btg.

Barriere-Wohnung
4 Räume, Küche und 2 Keller
mit sämtlichen Zubehör, Gas-
und Wasserleitung vorhanden,
per 1. Oktober zu vermieten.
Kantstr. 18, Kennort.

Zu vermieten:
2 leere Zimmer
Löhstr. 8.
Für anhängigen Handwerker
Kostu. Logis
Karlstraße 22, 1. Etage.

Ausgekämmte Haare
kauft zu höchsten Preisen.
Hermann Barlen,
Frisier
Gehrenberg 14.

Täglich frisches
Hammelfleisch
bei mir zu haben.
J. Löwenstein,
Schlachtermeyer, Büchelstr. 5.

Cresco
bestes Kühenfutter.
Buchweizengrüße,
Hafengrüße,
Bruchreis,
empfiehlt
Wilhelm Biermann,
Neuer Markt.

Viktoria-Lichtspiele
Herford-Radewig.
Freitag bis Montag:
Das Medaillon.
Grosser Detektiv-Schlager in 2 Akten.
Der elegante Pensionär.
Neuestes Lustspiel in 2 Akten.
Humoresken, Dramen, Naturaufnahmen usw.
Alle Nummern des Programms werden rezipiert,
dialogisiert u. s. w. von der beliebten
Viktoria-Truppe (Kein Variété).

Turngemeinde, e. V.
(Mitglied der D. T.)
Sonntag, 27. d. M., 5 1/2 Uhr,
in der Turnhalle am Lühbortor:
Schauturnen unserer Turnerinnen-Abteilung.
8 1/2 Uhr abends
in den oberen Sälen des Bürgervereins:
Tanzfränzchen.
Der Turnrat.

Im freiwilligen Auftrage
werde ich am Sonntag, den 27. Juni, mittags 12
Uhr im Bürgerverein:
2 Lagerböcke, 1 Senfabfüllmaschine, 1
Tresen, 10 Stück kompl. elektr. Lampen,
1 Nähmaschine, 1 Wäschmangel, 1 Milch-
zentrifuge, 1 eiserne Schraube, 1 kupferner
Schwadenkessel mit Rohranlage, 1 Schau-
fenstereinrichtung mit Messingstangen u.
Glasplatten, 1 Kistenständer, 1 Wurst-
gestänge, 1 Posten Gartensämereien, ver-
schiedene Dekorationsgefäße in Glas u.
Kupfer, 1 größere Fruchtpresse, 2 Bett-
stellen mit Matratzen, 1 Gaskocher
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die
Sachen sind gebraucht und 1 Stunde vorher zu besichtigen.
Rob. Formel, Auktionator,
Gännelingerstraße 1.

Fahrräder
u. Zubehörs-
zu den billigsten Preisen
in grosser Auswahl.
Reparaturen sämtlicher Systeme in eigener
Werkstätte unter Garantie.
Wilhelm Quante, Comthurstrasse.

Den noch vorhandenen
Lagerbestand in
Anaben-Auzigen,
Mädchen-Kleider
sowie
Stoffen
gebe ich, um damit zu
räumen, zum Selbst-
kostenpreise ab.
Gustav Vinkmeier.
2 Pferde
(Wallache) etwa 6 u. 7 jährig,
fehlerfrei, lammfrucht u. jug-
fest, gehen ein- u. zweispännig,
wegen Aufkaffung schwererer
Pferde, zu verkaufen.
Hermann Oph,
Schwarzenmoorstraße,
Fernsprecher Nr. 74.

3 junge braune
Jagdhunde
Deutsch-Kurzhaar, prima Ab-
stammung, billig abzugeben.
W. Knobbe,
Schillerstr. 2.

2 gute Ziegen u.
1 Fuder Dünger
zu verkaufen. Nachschr. in
der Exped. d. Btg. unter 8107.

Zwangsversteigerung
Am Sonntag, 27. d.
M. mittags 12 Uhr versteigere
ich im Bürgerverein hier:
7 Fässer
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung.
Wittenburg,
Gerichtsvollzieher.

Latten
als Ersatz für Bohlenstangen
empfehlen
Osc. Wittland, Holzhandl.

Lichtspielhaus
Wittekind!
Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag

Monopolfilm!
Das Verhängnis
der Aehnlichkeit
Sehr spannendes Detektiv- und Liebesdrama in
4 Akten von **E. de Nothton**, vor kurzem mit
großem Erfolg in den Majestät-Lichtspielen
in Berlin vorgeführt.

Der Kornkönig!
Anregendes Börsen-Drama in
3 Akten.
und 3 andere sehenswerte
Lichtbilder.

Vergessen Sie nicht meinen
in meiner Ausstellung gegenüber dem Gymnasium.
Photo-Zitgemeyer, Fernruf 244.

Besonders beachtenswert!
Kandierte Kornkaffee 1 Pfd.-Paket 33 Pfg. mit
Zugaben, auf 5 Pfd. gratis 1/2 Pfd. f. Schokol.-Pralines,
Früh gebrannt. Kaffee von 60 Pfg. per 1/2
Pfd. an, zu 70 Pfg. mit Zugaben, von 75 Pfg. an
mit doppelten Zugaben. Kräftig und reinlichmedend.
Feinstes Salatöl Pfd. 80 Pfg.
Saure Bonbons von 50 Pfg. per Pfd. an.
Alle Kolonialwaren gut und billig.
Buchthal, Bäckerstraße 9.

Spezialhaus für Zöpfe
und moderne Haararbeiten.
Billige Preise
Damenfriseursalon **W. Schröder, Bäckerstrasse 28.**

Bekanntmachung.
Bei einem Feueralarm versammelt sich die
Abteilung Neustädter Feldmark der Pflicht-
feuerwehr am Spritzenhause der Stort'schen
Ziegelei und rückt von dort mit der Spritze zum
Brandplatz.
Abteilung Radewig versammelt sich bei der
Kornbrennerei Dittorf & Co. und eilt mit dem
dort untergestellten Schlauchhiesel zur Brandstelle.
Herford, den 23. Juni 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Verdingung!
Die Arbeiten zur Verlegung des Entwässerungska-
nals in der Bahnhofstraße und in einem Teile der Kurfürst-
straße sollen öffentlich vergeben werden.
Angebote sind, solange der Vorrat reicht, nach Entrichtung
von 0,50 Mk. auf dem Tiefbauamt, Eberdifferstraße Nr. 8,
zu haben.
Termin zur Öffnung der vollständig verschlossenen einzu-
reichenden, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote
findet am **4. Juli 1914, vormittags 9 Uhr** im Beisein
der etwa erschienenen Bieter im Tiefbauamt statt.
Herford, den 23. Juni 1914. **Das Stadtbauamt.**

Bekanntmachung.
Die Zinscheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuld-
verschreibungen der Preussentgen deutschen Reichsanleihe
von 1894 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1.
Juli 1914 bis 30. Juni 1924 nebst den Erneuerungs-
scheinen für die folgende Reihe werden
vom 8. Juni dieses Jahres ab
ausgereicht und zwar:
durch die Königl. Preuss. Kontrolle der Staatspapiere
in Berlin SW 68, Cranienstraße 92/94,
durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staats-
bank) in Berlin W 56, Markgrafenstraße 46a,
durch die Preussische Central-Genossenschaftskasse in Ber-
lin C 2, Am Zeughaus 2,
durch sämtliche preussischen Regierungshauptkassen, Kreis-
kassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich
verwalteten Forstkassen,
durch sämtliche Reichsbankhaupt- und Reichsbankneben-
stellen und sämtliche mit Kasseneinrichtung ver-
sehenen Reichsbanknebenstellen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur
Abhebung der neuen Zinscheinreihe berechtigten Erneue-
rungsscheine (Zalons) den Ausreichungsstellen einzulie-
fern sind, werden von diesen unentgeltlich abgegeben.
Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es
zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn
die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.
Berlin, den 8. Mai 1914.
Reichsschuldenverwaltung:
von Wilschowsky.

Herforder Zeitung

für Stadt

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Postgebühren.



und Land

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhäusen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 147

Herford, Freitag, den 26. Juni

1914

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Wer die

Herforder Zeitung für Stadt und Land

noch nicht bestellt hat, der gebe
jetzt die Bestellung sofort auf. Die

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

kann bei allen Postanstalten und
Briefträgern, sowie in der Ge-
schäftsstelle, Rennstr. 29/31, bestellt
werden und kostet vierteljährlich

1.50 Mk.

mit den Beilagen: „Herforder
Erzähler“, „Haus und Hof“, „Am
Pflug“, „Fabrik und Handwerk“,
„Mode für Alle“, „Für Jäger und
Naturfreunde“.

Bundestag deutscher Gastwirte.

Sh. Hannover, 24. Juni.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung von Abgeord-
neten aller ihm angeschlossenen gastwirtschaftlichen Ver-
einigungen und Verbände trat heute hier der Bund deut-
scher Gastwirte mit dem Sitz in Leipzig zu seinem 22.
und voraussichtlich letzten Bundestag zusammen. Der
Tagung ging voraus eine Gesamtsitzung des
Bundes, in der die einzelnen Gegenstände der Tages-
ordnung vorbereitet wurden.

Die öffentliche Hauptversammlung wurde im großen
Saale des Hotels durch Begrüßungsansprachen des Bun-
despräsidenten Stadtverordneten Kaempfe-Weitz und
des Vorsitzenden des hannoverschen Wirtvereins er-
öffnet. Der Vorsitzende des Ostdeutschen Gastwirte-
verbandes Weide-Breslau hatte zu den § 33ff der Gewerbe-
ordnung eine Reihe von Vorfällen ausgearbeitet, in denen
es unter anderem heißt: „Die interessierten Kreise aus
dem Gastwirtsstand erklären einmütig, daß die ge-
plante und von der Reichsregierung als Verbesserung vor-
gesehene Änderung der einschlägigen Paragraphen fei-
nerlei Verbesserung im Gastwirtsstand darstellt, im Ge-
genteil eine Reihe von Verschärfungen enthält, die ge-
eignet sind, den Gastwirt dem Denunziantentum und der
Willkür einzelner Organe auszuliefern, auch die freie
Meinung, auf welche jeder Bürger ein Recht hat, zu be-
schränken. Der Reichstag wird daher ersucht, einer dies-
bezüglichen Vorlage die Genehmigung zu verweigern und
die geplante Änderung vorzunehmen, wie solche durch
wiederholte Petitionen von den durch die Preß- und
Erfahrung geschulten Mitgliedern des deutschen Wirt-
standes gefordert wurde.“ Die Leitsätze gehen dann im
einzelnen auf die bekannten Forderungen des Gastwirts-
standes hinsichtlich Flaschenbierhandel, Teilschließung,
Privatlogishäuser usw. ein. Die Leitsätze wurden ein-
stimmig angenommen. Schud-Wichaffenburg und Wag-
ner-Leipzig begründeten einen Antrag auf Bekämpfung
der spanischen Weinfluten, der einstimmig angenommen
wurde. Die alte Forderung auf Errichtung von Gast-
wirtsvereinen, die von dem Vorsitzenden Kaempfe-Weitz
vertreten wurde, soll auf einstimmigen Beschluß in
Form des vorjährigen Antrages wieder energisch auf-
genommen werden. Eine ausführliche Ausdrucks-
beurteilung, der Bund möge Mitglied des Abwehrbundes
knüpfte sich an einen Antrag Frankfurt und Leipzig hin-
sichtlich der Bekämpfung des Tabakrauchens. Es wurde
verbal, wenn dieser seinen Einfluß dahin geltend mache,
daß die trunksüchtigen Firmen direkt an die Wirtse liefern.
Die Versammlung beschloß einstimmig, Mitglied des Ab-
wehrbundes zu werden.

Die Versammlung ging dann zur Beratung der Ver-
schmelzungsfrage über. Auf Vorschlag von Weide-Bres-
lau beschloß die Versammlung einstimmig, die Verschmel-
zung mit dem Gastwirtsverbande gutzuheißen. Einige
Satzungsänderungen wurden dem Vorstände zur Erledi-
gung in einer gemeinsamen Schlußsitzung im kommen-
den Herbst überlassen.

Den Schluß des ersten Beratungstages des 22. Bun-
destages deutscher Gastwirte bildete ein Festmahl, bei

welchem der Vorsitzende des hannoverschen Vereins das
Kaiserhoch ausbrachte. Präsident Kaempfe-Weitz gab
eine größere Anzahl von Auszeichnungen durch goldene
und silberne Bundesmedaillen bekannt, die der Bund an-
lässlich seiner diesjährigen bedeutenden Tagung beschlos-
sen habe. Präsident Ringel-Berlin, der Vorsitzende des
Deutschen Gastwirtsverbandes, warf noch einmal einen
Rückblick auf die erfolgreichen Einigungsverhandlungen
und teilte mit, daß die aufgestellten Satzungen des ge-
meinsamen Verbandes, die definitiv beschloffen worden
seien, in der gemeinsamen Vorstandssitzung im Herbst
samt den Ausführungsbestimmungen festgelegt werden
sollten.

Sh. Hannover, 25. Juni.

In der heute fortgesetzten Schlußversammlung hielt
zunächst Rent-München das Wort zur Begründung eines
Antrages des Bayerischen Gastwirtsverbandes, der nach
für dieses Jahr die Einberufung eines Allgemeinen Gast-
wirtsverbandes nach Berlin wünscht.

In der Debatte sprach ein Vertreter aus Darmstadt
seine Freude darüber aus, daß der Vorstand von einer
solchen Versammlung abgesehen sei, weil Uneinigkeit
über das wirkliche Bedürfnis einer solchen Versammlung
vorhanden sei. Präsident Kaempfe-Weitz und Würd-
häuser-Frankfurt a. M. bekämpften die Verabschiedung wirt-
schaftlicher mit parteipolitischen Fragen, die man bei
dieser Gelegenheit erwarten müßte, falls die Gastwirte
an einer solchen Versammlung teilnehmen.

Auf Antrag Frankfurt a. M. wurde ohne Debatte be-
schlossen, bei der preussischen Regierung dahin vorstellig
zu werden, daß Personen unter 16 Jahren auch ohne
Begleitung Erwachsener an Vergnügungen teilnehmen
dürfen. Um dem Schmiergeldverwejen zu begegnen,
sollen dem Bundesvorstand in diskreter Weise einschlä-
gige Fälle mitgeteilt werden. Weiter wurde gewünscht,
daß die Abgabe an Vereine, Gepädträger, Drohschwen-
ker usw. energisch bekämpft würden. Gegen die von
den Angestellten-Verbänden erstrebte Einführung einer
Höchstgrenze ununterbrochener Ruhezeit und gegen die
Einführung der Ruhepausenbestimmungen auf das ge-
samte gastwirtschaftliche Personal wandte sich ein Antrag
des Westdeutschen Gastwirtsverbandes, der zur Kenntnis
genommen wurde.

Ueber den Stand der Antialkoholbewegung berichtete
Redakteur Fritsch-Ertragsburg. Eine Protestresolution,
in der gleichzeitig die Landesverbände aufgefordert wer-
den, alle Lebergriffe der Antialkoholiker der Zentralstelle
des Bundes zu melden, wurde einstimmig angenommen.
Ferner wurde gegen die Belastung hochbezahlter Aus-
landsweine noch durch inländische Besteuerung Stellung
genommen. Zur Annahme gelangten weiter ein Antrag
Wagner-Leipzig, der eine loyale Handhabung des
Reichsweinschutzes verlangt, sowie ein zweiter An-
trag Wagner, der verlangt, daß den immer höher stei-
genden Anforderungen der Komponisten durch reichs-
gesetzliche Bestimmungen entgegengetreten werde. Nicht die
Wirtse, sondern die aufstrebenden Kapellmeister sollten
bei Verletzung des Urheberrechts oder der Verträge mit
den Autorenverbänden bestraft werden dürfen. Damit
war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende schloß
dann die Versammlung mit einem Hoch auf den Bund
und den Verband. Am Abend gab die Stadt Hannover
ein Gartenfest.

Der neue Herzog.

Der neue Herzog von Sachsen-Meiningen, der
bisherige Erbprinz Bernhard, kommt bereits in
vorigen Jahren auf den Thron. Er ist be-
kannt als ein Mann von ritterlicher Denktungs-
weise, der modernen Anschauungen sehr zugänglich
ist und wiederholt Beweise schönen menschlichen
Empfindens abgelegt hat. Ueberdies hat er starke
wissenschaftliche Neigungen, die ihm die Anerken-
nung der Kenner des klassischen Altertums ein-
getragen haben. In seiner Verwandtschaft hat man
ihm daher den Beinamen „der Gelehrte“ gegeben.

Herzog Bernhard ist am 1. April 1851 in Mei-
ningen geboren. Er widmete sich der militärischen
Laufbahn und brachte es allmählich bis zum kom-
mandierenden General des 6. Armeekorps in Bres-
lau. In dieser Stellung konnte er seine wichtigsten
politischen Erfahrungen sammeln. Am 3. Januar
1903 hatte sich der Kanonier Heinrich in Breslau
von einem Zuge überfahren lassen, um den fortge-
setzten Mißhandlungen seines Unteroffiziers zu
entgehen. Der Unteroffizier war vom Kriegsgericht
nur zu einer geringen Strafe verurteilt worden.
Der Fall gab aber dem kommandierenden General,
jetzigen Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen,
die Veranlassung, einen Erlass hinauszugeben, in
dem er neben der schärfsten Kontrolle der Vorge-
setzten die häufig zu wiederholende Bekehrung der
Mannschaften in dieser Hinsicht forderte.

Dieser Erlass erregte ein ungeheures Aufsehen,
trug aber dem Erbprinzen schärfste Feindschaft der

höchsten militärischen Kreise ein, ja, es kam soweit,
daß der Erbprinz bald darauf von dem Kom-
mando des 6. Armeekorps zurücktrat, und daß, wie
wenigstens damals gemeldet wurde, der Erlass zu-
rückgenommen wurde. Allerdings wurde der Erb-
prinz bald darauf zum Generalinspekteur der 2.
Armeeinspektion mit dem Sitz in Meiningen er-
nannt und blieb es auch bis zu seinem im Vor-
jahre erfolgten Abschied aus der militärischen
Laufbahn, ja er brachte es sogar noch bis zum
Generaloberst mit dem Rang eines Generalfeld-
marschalls. Aber das ohnehin unfreundliche Ver-
hältnis des Erbprinzen und seiner Gemahlin Char-
lotte, der ältesten Schwester des Kaisers, zum
Kaiserhofe wurde durch jene Angelegenheit noch
mehr verschärft. Es hat sich erst seit einiger Zeit
etwas gebessert.

Die französische Briefträgerposse.

Paris, 24. Juni. Die neue Regierung hat bei
der ersten ersten Schwierigkeit, auf die sie stieß,
eine geradezu jämmerliche Schwäche gezeigt. Der
Arbeiten- und Postminister Herr Thomson war da-
her gestern Abend 11 Uhr nach der Hauptpost
geköpft und verbrachte dort einen großen Teil der
Nacht und des heutigen Vormittags. Seine An-
wesenheit hat jedoch nur dazu gedient, ihn zur
Zielscheibe des Spottes und der Verhöhnung sei-
ner Unterbeamten zu machen, die seine Mahnungen
und Drohungen nicht einen Augenblick lang ernst
nahmen. Herr Thomson hatte in der Nacht ge-
droht, er werde die Bestellung der Postfächer durch
Soldaten ausführen lassen, wenn die Briefträger
heute früh ihre Arbeit nicht aufnehmen würden.
Die Briefträger nahmen die Arbeit nicht auf; aber
die Drohung wurde nicht verwirklicht. Soldaten
traten nicht für die Ausständigen ein, und Paris
blieb bis 4 Uhr nachmittags ohne Post. Herr
Thomson weigerte sich vormittags grob, eine Ab-
ordnung des rebellischen Personals zu empfangen;
um 2 Uhr nachmittags jedoch änderte er plötzlich
seinen Sinn und erklärte sich zum Empfang be-
reit, vorausgesetzt, daß die Ausständigen zur Pflicht
zurückkehrten. Die Briefträger leisteten sich den
Miß, unter lautem Lachen dem Minister zu erwi-
dern: „Aber wir machen ja keinen Aufstand! Wir
sind ja bis auf den letzten Mann auf unserem
Posten und arbeiten, daß uns der Schweiß von
der Stirne läuft!“ Auf diese Dreistigkeit hatte der
Minister nichts zu antworten. Um 4 Uhr nach-
mittags empfing er tatsächlich eine Abordnung, die
an ihn die Zumutung stellte, unverzüglich in den
Senat zu laufen, die Bewilligung der Hundert-
Frank-Zulage für die Beamten zu fordern und
mit seinem sofortigen Rücktritt zu drohen, wenn
der Senat die Forderung nicht bewilligte. Das ist
die Haltung, die Staatsbeamte gegen das verant-
wortliche Oberhaupt ihrer Verwaltung einneh-
men, das der Ton, in dem sie zu ihrem Minister
sprechen.

In der großen Briefträger-Halle, wo die Aus-
arbeitung der einlaufenden und abzufertigenden
Postfächer und die Zuteilung der zu bestellenden
Artikel an die betreffenden Revier-Briefträger
erfolgt, ging es während des ganzen Vormittags
bis um 3 Uhr nachmittags lustig zu. Die Brief-
träger vergnügten sich mit dem Abfragen heiterer
Chöre, mit lustigen Kinderspielen und sonstiger
Kurzweil. Wenn ab und zu Vorgefetzte sich in die-
sen Jahrmarkt wagten, um den Leuten sanfte Vor-
würfe zu machen, antwortete man ihnen vergnügt:
„Sie sehen ja, daß wir an der Arbeit sind. Was
können wir dafür, daß uns die Menge der Sachen
über den Kopf wächst!“ Die Aufforderung, den
Saal zu verlassen, beantworteten sie mit Hohnge-
lächer. Sie verbarrikadierten im Gegenteil sämt-
liche Türen mit Postpaketen und Körben und riefen
durch die Türen immer wieder hinaus, sie würden
nicht von der Stelle weichen, man möge nur immer
verfuchen, Polizei und Militärgehalt gegen sie an-
zuwenden. Da sie hungrig zu werden begannen,
ließen sie an Bindfaden, der in großer Menge zur
Hand war, da er zu den Notwendigkeiten des Be-
triebes gehört, durch das Fenster Körbe auf die
Straße herunter, um Lebensmittel heranzuholen,
die Kameraden unten hineinpackten. Die Polizei
wollte diese Verproviantierung verhindern; es kam
zu einem Zusammenstoß mit Verbündeten der Aus-
ständigen, die die Hauptpost umgaben, und der

sozialistische Abgeordnete Renaudel, der gleichfalls
zur Stelle war und sich wichtig machte, glaubte
den Polizisten Vorwürfe machen zu sollen. Sie
faßten ihn ohne einen Ton beim Kragen und
schleiften ihn zu dem Polizeidirektor, der sich jedoch
beeilte, ihn unter Entschuldigungen freizulassen.
Als gegen zwei Uhr etwa sechzig Soldaten her-
anzogen, riefen die Briefträger aus ihrem Saal
heraus: „Wenn ein einziger Soldat Briefträger-
Arbeit zu tun unternimmt, dann verkünden wir
in der Tat den allgemeinen Ausstand, und wir
haben uns bereits der Unterstützung des Tele-
graphen- und Fernsprechpersonals versichert. Eine
Stunde nach Verkündung des Ausstandes hört
auch der Telephon- und Telephondienst auf!“

Dazu kam es nicht. Vielmehr trat gegen 3
Uhr, als die Bereitwilligkeit des Herrn Thomson,
eine Abordnung zu empfangen, bekannt wurde, eine
gewisse Beruhigung ein. Die Briefträger beluben
sich wenigstens mit den Druckfächern von gestern
Abend und heute früh und verließen in langer
Reihe um 1/4 Uhr die Hauptpost, auf der Straße
von ihren Kameraden mit Zurufen begrüßt, gegen
die die Neugierigen keine Rundgebung wagten.
Die Briefträger würden sich jedoch sehr täuschen,
wenn sie sich einbildeten, bei der Bevölkerung
Sympathie zu finden. Man gibt allgemein zu, daß
sie schlecht bezahlt sind, und daß es ungerecht ist,
ihnen allein die magere Hundert-Frank-Zulage zu
verweigern, daß alle anderen Beamtenkategorien
mit Zuwendungen bedacht worden sind. Man
verurteilt jedoch mit großer Härte ihre Unbot-
mäßigkeit und ihre vollständige Stumpfheit gegen
Pflichtgefühl und Rücksicht auf das Publikum.

Briefe sind bis 7 Uhr abends immer noch nicht
abgetragen worden. Es heißt, daß man versuchen
wird, wenigstens eine Bestellung bis heute spät
abends zu bewerkstelligen. Die Regierung glaubt
die öffentliche Meinung irrezuführen und einfallen
zu können, indem sie die amtliche Angabe verbrei-
tet, daß seit 4 Uhr nachmittags der Dienst voll-
ständig ordnungsmäßig wieder vorstatten geht.
Das Publikum weiß indes, daß dies Flunkerei ist,
da es seine erwarteten Briefe nach wie vor nicht
erhält.

„Weniger beunruhigend.“

Paris, 25. Juni. Die „Agence Havas“ meldet
aus Durazzo, daß die dortige Lage weniger beun-
ruhigend ist. Die Aufständischen, mit denen Ver-
handlungen angeknüpft worden sind, forderten
drei Tage Bedenkzeit, um sich mit den Bewohnern
der aufständischen Gebiete zu beraten.

Angriffe auf die Christen in Skutari.

Mailand, 25. Juni. Die „Union“ meldet aus
Skutari: Nach Abzug der Mirditen nach Durazzo
ist Skutari von allen Regierungstruppen entblößt.
Es finden bereits vereinzelt Angriffe der Moham-
medaner auf die Christen statt. Die neuen Amts-
schilder des Fürstentums sind in voriger Nacht von
den öffentlichen Gebäuden durch Bubenhande ent-
fernt worden. Die fremden Konsulate haben um
Entsendung von Schutztruppen für die ausländi-
schen Niederlassungen ersucht. Mitgänger Essad
Paschas sind trotz der Ausweisungsbefehle des
Fürsten nach Skutari zurückgekehrt. — An der
montenegrinischen Grenze sind größere montenegri-
sche Truppenmassen zu Übungen zusammen-
gezogen.

Köln, 25. Juni. Der Spezialkorrespondent der
„Köln. Ztg.“ in Balona meldet, daß der hollän-
dische Major Sluis mit dem früheren Leibarzt des
Fürsten, Dr. Berghausen, nach Durazzo zurückge-
kehrt sei. Berghausen erklärte sich bereit, allein
nach Elbasan zu gehen, um die Freilassung der
dort festgehaltenen Offiziere zu erwirken. Dr.
Berghausen ist heute von Balona abgegangen.

Ein Dorf von Banditen überfallen.

Lodz, 25. Juni. Das in der Nähe liegende
Dorf Gortelowo wurde von Räubern überfallen
und an zwei Enden in Brand gesteckt, wodurch es
mit 60 Häusern fast ganz niederbrannte. Während
des Brandes kamen zwei Menschen um. Die Raub-
geister plünderten das Dorf aus und eröffneten
gegen die anrückende Polizei ein Feuer. Nach län-
gerem Kampf gelang es, einen verwundeten Räuber
zu verhaften.

Geinhardt zu bleiben, sondern mußte sie in geschickter Weise durch allerlei Zurechtlegungen über andere, sehr vortheilhafte Heirathsanträge der lieben Sabine abzuwenden . . .

Das Wirthschafts- netze hatte nun recht gediehrt.
Stimmung. Die eintige, welche froh und glücklich zu sein
fahen, war Doris Vortier. Selbst sie doch eine gezeime
Dumme der Freude, die allen anderen verborgen war.
Erst am letzten glückseligen dinge hatte man sich mehr
am Freizeid: berthele war nicht wie sonst im kleinen
Salon der Sausfrau, sondern im großen Speisezimmer
gebet worden, da man hoffte, die Herren würden selbst
von der Saal heimkehren, um der Saale mit den Damen
einzuheinen.

Strohlein lies sich vom Strohlein ihrer Schwärze bemerken, obgleich es brachien schon fast an dunkeln begann. Die drei Stammen lagen bereits gewundene Zeit bei-
 kommen und hatten langsam die Bewegung der Strohlein-
 feldrunde. Ihre Unterhaltung bemerke sich in schleppender
 dem Gange mit sich weiter. Der Strohlein war bereits
 eingekommen, und der Strohlein schielte von Anfang, füllten
 Strohlein nicht Geduld für die Strohlein bereit hatten an-
 fassen.

„So kann mit gar nicht erklären, was Sie zu lange zurückbleiben mag!“, hatte Frau von Sittelnorden bereits wiederholt gesagt und somit alle geistige Mitarbeit bestritten. „Herrn Schmitt läßt die Sieb fort! immer abbrechen, sobald die Schimmerung beginnt, und heute, bei diesen blühenden, heißen Wetter habe ich die Herren besonders eifrig zurückgerufen.“

„Siehe! haben Sie einen sehr langen Schindner an mir!“ warf Frau von Sittelnord befragend ein.

"Heil'gste du bist, find' sie auch heute nicht mehr
meyer gegungen als bis zum Dreieckhorn, wo Sie getrennt
mit ihnen gefühlvoll haben. 28. 19. 19. ist das?
Alle heilen den Alten am und landlosen umherfahren.
Dann heilt das Gedächtnis einzelner Schritte auf dem
gefallenen Boden des Schloßbores. Setz kann es immer
und näher.

„Nur mag das sein?“ murmelte Doris halblaut; doch im nächsten Augenblick führen alle erschröckten aufzukehren, da sich ein lautes Stöhnen und zugleich ein Gähnen am Hauptportal vernehmen ließ.

„Das hat etwas Schlimmes zu bedeuten“, rief Gräfin von Silberstein aufstehend mit bleichem Gesicht aus. „Gott und sieh, was es ist!“ sagte sie zu Doris, während sie die Hand auf ihr klopfendes Herz drückte.

Sodars, das durch die Kiste, die die Kiste an
 öffnete; doch an der Zerstörung, die die Kiste an
 verschloß, so daß es die wie ein Glas durch den Boden
 füllte, es mußte ein Fremder drinnen stehen. Jeder
 Seiten hatte eine weitere geöffnet und eine einsteckte.
 Stroh umbrachte sie ohne Boden auf die Rinde, und als
 die Eier aufsprang, sah sie einen jungen Zerstörer
 ganz demselben, kleinen Kasten, im ersten Kasten
 liegen auf der Schwelle stehen.

Die Mütter neigten auf jeden Fall zu der Ansicht, daß die Kinder bereits im Mutterleib mit dem einen oder anderen Defekt geboren werden könnten. Die Mütter sagten, daß sie sich nicht vorstellen konnten, daß die Kinder erst nach der Geburt Defekte aufwiesen. Die Mütter sagten, daß sie sich nicht vorstellen konnten, daß die Kinder erst nach der Geburt Defekte aufwiesen.

„Madame, ich soll Ihnen sagen . . . Sie sollen sich nicht wundern, daß . . . die Sagschreier noch nicht heim gekommen sind, aber . . . es ist ein Unglück geschehen.“
Ein lärmendes Getöse besetzt die ätzend lauthallenden Straßen.

„Wer ist es?“ stammelte Frau von Bilbrosen, meldend sich, dem Doris gefolgt, aufrecht zu halten suchte. „Bestenfalls vernünftig? Meinen Sie! So reden Sie doch!“
 „Sie bringen ihn schon die Hölle herauf!“ fuhr der Butsche fort.

„Nur ist es?“ Kam es jetzt fast freudigend von Frank zum stillstehenden Gipfel. Bevor der Bote jedoch antwortete konnte, drang ein heiserer, schreiender Flüsterton durch die weite Halle und mit den abgebrochen hervorgeflohenen Worten:

„Stu weiß . . . ich weiß . . . es ist Runt . . . e
ist . . . tot . . . ich weiß es!“ fant Sabine leblos auf dem
Kartellstübben nieder.

Einige Minuten hernach betrat eine felsame Gruppe die erleuchtete Schloßhalle. Dort's konnte sich später, trotz der unangenehmen Tragik des Augenblicks, nicht ohne ein Rächeln daran erinnern.

Diele Geog und der ältere Schom flüchten, ober-
irdig geliegt folenplein bei an allen Gliedern stehende
Gefalt des jungen Schom bereit. Bei keinem Glühend
glänzen die drei vor Strahl fast flammten Sonnen
Gefalt hatte man in der Erde ein einen niedrigen Baum
geliegt — nicht anders, als daß der junge Schom das Döner
eines unglücklichen Gefaltens geworden ist. Aber nein,
jetzt haben sie, daß der Schom völlig unmerklich war,
und doch konnte man sich kaum eine mittelbergsgerade
Gefalt denken. Die Gänge schlugen ihm höher anein-
ander, seine Schritte schloßerten und schufen seinen
lofen Schenken drang der Stern schmecke hervor. Aufschalt
den Schenken schaltete er schamplacht und bändernd in
abgebildeten Schenken:

„O Gott! O Gott! — Was wird man mit mir anfangen? — Was wird man mit mir? — Ich will nicht leben! —“

Die letzten Worte sagte er bitterstehend an dem Reichthamvoll Dognan, der nicht hatte den armen Menschen mehr und nur mit Wille seinen Geldsumme zu beschaffen schien.

„Das wird ohne Zweifel gelcheben!“ erwiderte Sagenmann in einem wenig tröstlichen Ton. „Er konnte es nicht anders, er empfand die gewisse Genugthuung beim Hinscheiden, daß der Feind überwunden, der sich am Allergesten zu selbstbemüht und amnabendsteteig hatte. Ich will ihm lehren, daß höchsteigenen Dingen zu betragen und allem Sogobport ein für allemal fernzubleiben! Nachte Sagenmann befiel selbst.“

„Über Herr Reichsmann!“ fragte jetzt der laun-
igere ältliche Vater des Beängstigten. „Man wird
ihn doch nicht als Mörder zur Verantwortung ziehen, be-
reits nur ein unglücklicher Zufall war?“

„Um Gottes willen, Georg, tief hier Frau von Blü-
hosen, lebend vor Angst, barmhertigen, „was ist geschehen
Sag' ich dir nicht unter euch? Wo ist er?“
„Oh, Gut ist nicht und munter. Er ist mit dem

„Nur der — wer ist es?“ beharrte Fentz's Mutter.
Der ließ ein Stein vom Berge gefallen war.

stieß den Pechstein an die Seite sein Wort. Sie waren und
lofen Plagen aber, welche sie bishinzel von einem and
anderen glichen ließ, flachte es wie ein unflüßes Feuer
Sabine lag noch immer in tiefer Ohnmacht auf dem
Dion, und Doris war die einzige, welche sich bemühte

fie zum Bewußtsein zurückzuführen. Sie beneite ihr
 Eitern mit Eau de Cologne und hielt ihr ein Glaschen
 mit Biechfaß unter die Nase, welche Belebungsmitel man
 aus Dante's Dammes Telnem Boudoir geholt hatte.

Genüßlichen Vorlesungen Erfolg zu haben, denn Sabine begann allmählich zum Berufsleben zurückzukehren.

Ich habe nicht den geringsten Minkhalt, mer das Dpfe

dieles uneligen Feges, sein mag!" berichte er und blühte.

"Der Dramm trieb sich im Stabe umher. Seiner jungen Herrbotin — hätte ich nur gemerkt, daß er furchtsam ist — hielt ich, wie es scheint, für irgendein furchtlos stilles, da an einem Baume lehnte! — und schob ihn tot wie einen

Baumpfahl. Das ist das einzige, was er heute ge-
 leiht hat! —
 Er folgte er selber und mit halbmutterbrüder-
 roll hinein.
 „Mein Gott, wie entsetzlich!“ rief Frau von Sitten-
 bofen. „Wer ist aber dieser arme Mensch? Bittetst du ei-

„Bildbied?“
„Entscheidend nicht, denn er hatte kein Gemeinde-Bild.“ Einer der jungen Leute, welche den Toden trau-

portieren kauften, sagte mir, daß er ihn für den Fremden habe, der sich seit ein paar Tagen beim kaiserlichen Reichs-Commissariat habe. Ich schickte den Mann sofortig zurück in die Meierei, um sich zu holen. Stellt sich dann er mich zufrüher, über den Loten geben. — Sagen Sie etwas, was ihm gleicht?"

Diele hatte einen halberhobnen Mann ausgesprochen.
„Nein, nein, ich sagte nichts!“ versicherte sie nur im
angenehmlichen Beschreibung, die aber bei der allgemeinen
Aufregung nicht bemerkt wurde.

Seit letzte Nacht zum Vermählungstag sind also wieder
fünf hundert vom Schatz der Kirche, zunächst durch die
einen oder anderen Will um fünf, dann aber dann die
diele Erinnerung an das unheilvolle Verbrechen.
"Sacht" flüchte sie in höchste Geheimnisse.
"Sacht, nicht!"
Doch legte sie dann den Finger an die
Lippen. "Sacht ist ganz unheilvoll!"
Sie alle vernahmen.

Aber diese kleinen Reime muß ich verzeihen.
 „Er ist mir, daß er in die erdigenen molle!“
 Reime gefälligst, auch „er hat mit“ aber bis
 können Zeit geben, das „Geld“ an erlangen
 muß er vergessen haben und – „Du, er lebt –“
 verliert! Nie die pöbellich viel eifriger, als
 über die Selbst der Fremden immer aus ihr
 sollte flo.

Aut von Altböhen hatte hoch die Schmale über-
flüht. Bei keinem Eintritt der Sonne auf der Höhe
des Doms stand und brach in kampfbare Schwärze
aus, war nicht möglich, ihre Zügelung vor den
anderen zu verlieren, und auch die Blide stürz munter
fort auf die Erde gelenk, von der kampfbare Zehn-
ten entgegenzogen.

Als er die Maennche schickte, moe sein Ghefelli noch
 und harr die Gs. Es ist also ihr Ghehober — hieher
 gantlich heruntergekommen. Alles — sit den sie das
 Gsied von mit haben moellie bodte er in blinndem, effer
 luehden Groll; dem Saegman hatte bei dem lo um
 ermonnen. Schlich der hieuhien Gsod seine Ghehebel
 mehr gefunden, seinen Gremd über die Dossigkeit seines
 Bedrohtes anzuhalten. Es kann nicht anders sein, es ist
 ihr Ghehober — seiner Mann, der gefodt worden ist, un-
 test meit der fad die Mergen aus um ihul der empfangen
 in diesem Muegenblid ein Ghefelli gegen sie, das den
 Gsod gleichsam. Dine zu gogern, socht er auf seinen
 Vater an.

„Seiner Bruchde war unheimlich fern to harrloste
Strold, als wir dachten. Sieh her, Vater, was wir be-
i ihm gefunden haben! Gib ach, er ist geladen!“
Bei diesen Worten legte er auf den eichenen Tisch, von

[illegible]

Snabstiden var Graon Mæster liebelst um det
Toster hemst, at hok Døds biele i den Gaden
Bløttet surrdøsthen komte. Stole mot hest um hofstien
Grøde aftræden mit ibem stibe, den he nach allen
Røstangegangen minnerne to viel Schandelt mit
bidumndtliche Verschlingung angestant hite.
Gabries Schindelsand wirtlich giet gepenelt sein Tönnel
den für bei there burt und burt umgeben Platur ga
niet in den Schin, den bunt hite für Gabries Ver
balten niest an erliden demost.

„Oh, wie kamst du das jagst!“ fiel Sabine ihr wie
ins Gesicht.

Soch ihre Blätter nahm seine Stochs von einer Seite
 mernung, sondern legte das Stum an sie und geleitete sie
 fahmende zur Treppe. Dabei mußten beide hinst an be-
 Stelle vorüber, wo sich stand und hart so sich brühten
 als das noch immer leiste schlagende ständen mit dem
 gewöhnlichen Geisich an ihm vorbeistreichen wollte, tra-

ein unbedingtes Verbot, in welchem das und die
Berachtung und die Mittel um die Oberhand
feine Lage.

Eisenbahnfahrten
in den Vereinigten Staaten
Bon Sardis Moore.

Place

[illegible][illegible]

zu stehen. Ein eleganter Schulmädchen
bogegen eine Stelle in den eleganten Schulmädchen-
Stellens hat man einen Sonnenstich für viel allein,
sogleich es oben und untere Stellen gibt, kommt es hoch
feien vor, daß das oben verachtet wird. Man hat
einen Schulmädchen alle Bescheidenheiten. Günstigste
mogen, Stillsitz, elegante Handhabung, Schreibweise
allen Substanz, fables und marmes Wissen und logen
manimal einen Vortheil. Denn die unmerkliche Be-
kennung in Gesicht eines gewissen Meeres, der Frau
dem Stiel darauf befehle, daß er die handige Klein-
brüder milde, um einen Vortheil zu haben, seine
Dolben zu erheben.

[illegible]

Einzelne oder ganze Pflanzen auf dem Boden liegen und von großer Wirkung, wenn sie nicht oft verwendet werden. Die Pflanze gebührt wohl der großartigen Banane. Die Pflanze wird in groß in einer Säbel gefasst und in Glasanne überbrütet. Im Sommer wird die Pflanze viel benutzt. Auch der Elefant hat sie in seine Einzelblätter, die oft in einer Saft drei oder vierer hoch wird. Eine der schönsten Pflanze ist das Kammergras. Es verwendet viel Wasser in der heißen Pres-

Bielefelder Sportfeste.

Rennbahn Quelle bei Bielefeld.

Sonntag den 28. Juni
4-7 Uhr nachmittags:

Sturzflüge,
Schaufel-, Passagierflüge,
Fesselballon - Aufstiege

Eintritt Vorverkauf.

I. Platz 3. — Mk. 2.50 Mk. Kinder unter 14
II. „ 2. — „ 1.50 „ Jahren die Hälfte.
III. „ 0.75 „ 0.50 „ Wagenkarten 1 Mk.

Bielefelder Sportfeste

Johannisberg, Bielefelder Schützenhaus.

Sonntag, 28. Juni,
abends 8 Uhr: -

Grosses Konzert des Städt. Orchesters

in voller Besetzung.

Eintritt 30 Pfg. Vorverkauf
bis mittags 1 Uhr 20 Pfg.

Bielefelder Sportfeste Johannisberg, Tonhalle.

Sonntag, 28. Juni,
abends 8 1/2 Uhr:

Radreigen-Wettbewerbe Schmuckreigen, Farbenreigen Radballspiele.

Eintritt: Sitzplätze 1. — Mk., Stehplatz 50 Pfg.

Das Jahresfest der Anstalt Bethel

fall am Sonntag, den 5. Juli ds. Js., gefeiert werden.
Die Festgottesdienste beginnen vormittags 10 Uhr und nach-
mittags 3 Uhr.

Bei günstiger Witterung finden beide Feiern im Anstalts-
walde statt.

Festprediger: Vormittags 10 Uhr: P. Bellingrodt-
Schliefke. Nachmittags 3 Uhr: P. Bunte-Johannistift bei
Spenbau.

Alle Freunde unserer Anstalt werden zur Teilnahme her-
zlich eingeladen.

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Preisermäßigung

meiner vorzüglichen Fabrikate
ist abermals eingetreten.

Fritz Ahrberg, Hannover

Bedeutendster Musterbetrieb Deutschlands.

Verkaufsstelle Herford,

Gehrenberg 8, Fernspr. 326.

Inh.: Albert Blomeyer.



Kinder- Ausstattungen:

Hemdchen, Jäckchen
Wickelbänder, Luren
Reform-Windeltücher
Windel und Hosen
Taufkleidchen

Wollene und Barchend-Kleidchen
Tragröckchen, Mützchen, Lätzchen
Taillebindchen, Korsettchen
Kinderschürzen

Wasserdichte Bettelagen
Gesundheits-Korsetts
Wagendecken

zu bekannt billigen Preisen.

Kaufhaus Julius Eick Nchf.
Gehrenberg 9.

Beginn:
Sonnabend,
27. Juni

Wie
immer
biete ich auch
mit der heutigen
Veranstaltung meiner
werten Kundschaft
außergewöhn-
liche Vor-
teile

Großer Extra-Verkauf

verbunden
mit **98** Pfennig-
Tagen

Beginn:
Sonnabend,
27. Juni

Sämtliche
Artikel sind
30 bis 40%
unter regulären
sonstigen Ver-
kaufspreisen

Damenhemden aus solidem Hemdentuch, 110 Ctm.
lang, Schulterkl. mit Zade Stüd 98 Pfg.

Damenhemden aus solidem Hemdentuch, 110 Ctm.
lang, Schulterkl. mit Zade Stüd 98 Pfg.

Damenhemden mit gest. Paffe, Schulter-
kl. Stüd 98 Pfg.

Damenhemden, Vorderkl. mit Zade Stüd 98 Pfg.

Damen-Nachtsachen aus gutem, weissen
Barchend mit Spitze Stüd 98 Pfg.

Damen-Nachtsachen aus gutem weissen Barchend,
mit weisser oder roter Zade Stüd 98 Pfg.

Damen-Beinkleider aus Hemdentuch, gute
Ware, mit schöner Stiderei Stüd 98 Pfg.

Damen-Beinkleider aus gutem weissen Barchend,
ausgebeugt oder mit Stiderei Stüd 98 Pfg.

Damen-Aniebekleider mit schöner breiter
Stiderei Stüd 98 Pfg.

Weisse Anstandsrocke, ausgebeugt, Stüd 98 Pfg.

Bunte Anstandsrocke mit Wollbogen Stüd 98 Pfg.

Untertaillen mit schönen Stidereien Stüd 98 Pfg.

Kopfschiffenbezüge mit Wollbogen Stüd 98 Pfg.

Kopfschiffenbezüge mit Füllchen u. Stiderei-
oder Klappdurchschlag Stüd 98 Pfg.

Weisse Kinderlätzchen m. schön. Stidereien
6 Stüd für Stüd 98 Pfg.

Weisse gestrickte Kinderlätzchen 4 Stüd 98 Pfg.

Erstlingshemdchen mit Zade 4 oder 6 Stüd 98 Pfg.

Erstlingshemden, gute Qual., mit Hohl-
baumzade 3 Stüd 98 Pfg.

Wickelbänder, weisse oder farbige, breite
Sorte 2 Stüd 98 Pfg.

Hygienische Windeln, 80/80 Ctm., bekannt
gute Ware 3 Stüd 98 Pfg.

Weisse Kinderschürzen mit schönen Stide-
reien, Länge 45-90 Ctm. Stüd 98 Pfg.

Weisse Theeschürzen, reizende Sachen,
mit soliden Stidereien Stüd 98 Pfg.

Badetücher, gute Qualität, 100/100 Ctm.
Stüd 98 Pfg.

Badehandtücher, kleiner Restposten
1, 2 und 3 Stüd 98 Pfg.

Wagendecken aus Stidereistoff Stüd 98 Pfg.

Damenstrümpfe, Baumwolle, gute Ware
3 Paar 98 Pfg.

Damenstrümpfe, reine Wolle 1 Paar 98 Pfg.

Kinderstrümpfe, braun und schwarz, gute
Qual., Gr. 1-10, durchschnittl. 3 Paar 98 Pfg.

Kinderlätzchen, Gr. 1-9, meistens mit
Wollrand, durchschnittl. 3 Paar 98 Pfg.

Herren-Schweiß-Socken, sehr solide Ware
3 Paar 98 Pfg.

Herren-Socken, bunt gemustert, vorzügliche
Qualität. 2 Paar 98 Pfg.

Damenhemden aus vorzüglichen Hemdentuchen
mit handgekl. Radeirapasse Stüd 168 Pfg.

Damenhemden aus sehr guten Stoffen, mit
schönen Stidereien 1.48, 1.75, 1.95, 2.90

Damenhemden, Vorderkl. mit Zade Stüd 1.48

Damen-Aniebekleider aus soliden Stoffen
mit guten Stidereien 1.48, 1.75, 1.95

Damen-Nachtsachen aus vorzügl. Barchend mit
schönen Stidereien 1.35, 1.48, 1.75, 1.95

Untertaillen mit sehr soliden Stidereien
reich garniert 1.20, 2.10, 2.25, 2.95

Damen-Nachthemden aus guten Stoffen
mit schönen Stidereien

Kleine Restposten, Musterstücke usw.
erheblich unter Preis.

Sämtliche Wäsche ist so billig zum
Verkauf ausgestellt, daß dringend
empfehle, für längere Zeit den Be-
darf zu decken.

Großer Posten Stidereien:

Stücke von 4,10 bis 4,50 Mtr., gutes Schweizer Fabrikat
per Stüd 195 165 148 125 98 78 68 Pfg.

Brüsseler Stidereien
Restposten von 2-2,10 Meter Stüd 58 Pfg.

Rockstidereien, 2 1/4 Meter Stüd 98 Pfg.

Der reguläre Wert aller Stidereien
ist ganz bedeutend höher!

Stiderei-Rissen-Ecken
sehr solide und schöne Muster Paar 98 Pfg.

Lange weisse Damenhandschuhe
Paar 75 45 30 15 Pfg.

Kurze farbige Handschuhe
mit Finger Paar 48 und 38 Pfg.

Groß-Post. Handarbeiten:

Aberhandtücher, Milieu, Wandschoner
Bettwandschoner, Tischwandschoner,
Kissenplatten usw. jedes Stüd 98 Pfg.

Tapissierborde zum Einfassen Meter 12 Pfg.

Perlstickgarn Strang 12, 9 und 5 Pfg.

Damen-Blusenschürzen in verschiedenen
Ausführungen gestreift Siamosen gute Ware Stüd 98 Pfg.

Damen-Blusenschürzen blauweiss bedruckt,
schön garniert Stüd 98 Pfg.

Damen-Bordschürzen gestreift Siamosen
oder Barchend mit Bolant Stüd 98 Pfg.

Farbige Kinderschürzen in reizenden
Mustern u. guten Stoffen 45-90 Ctm. Stüd 98 Pfg.

Farbige Anabenschürzen 45, 50 55 Ctm.
1 und 2 Stüd 98 Pfg.

Schwarze Kinderschürzen bis Länge 70 Ctm.
Stüd 98 Pfg.

Schwarze Alpaca-Hauschürzen Stüd 98 Pfg.

Schwarze Satin-Teeschürzen Blusenfassung
Stüd 98 Pfg.

Anaben-Waschlappen aus guten Stoffen
Größe 1-6 Stüd 98 Pfg.

Kinderwäscher alle Größen gute Farben
Stüd 98 Pfg.

Sweaterhosen dazu passend Stüd 98 Pfg.

Anaben-Satin-Leibchen-Hosen
Größe 1-6 Stüd 98 Pfg.

Rockvolants alle Farben Stüd 98 Pfg.

Polier- und Staubtücher Stüd 98 Pfg.

Küchentücher farbiert 6 Stüd 98 Pfg.

Lange Handtücher gute Qual. gefärbt
und gebündert 3 Stüd 98 Pfg.

Damen-Waschröcke aus gestreift Siamosen
Stüd 98 Pfg.

Damenblusen weisse oder farbige Stüd 98 Pfg.

Mädchen-Satin-Turnhosen
verschiedene Größen Stüd 98 Pfg.

Bettvorlagen in schönen Mustern Plüsch, Tapestry
Stüd 98 Pfg.

Bunte Kaffeetische Stüd 98 Pfg.

Kinderwagensteppdecken Stüd 98 Pfg.

Russenmittel aus guten Stoffen hübsch
garniert 45-55 Ctm. Stüd 98 Pfg.

Kinderkleidchen sehr schöne Sachen, Stüd 98 Pfg.

Weisse Linon-Taschentücher
gewaschen, 1/2 Du. 98 Pfg.

Weisse Zephyr-Taschentücher
mit bt. Rand 1/2 Du. 98 Pfg.

Weisse Batist-Taschentücher 1 Du. 98 Pfg.

Weisse engl. Batist-Taschentücher
mit bt. Rand 1/2 Du. 98 Pfg.

Kinderspielanzüge Stüd 98 Pfg.

1 Paar gute Hosenträger im Carton
1 schönen Selbstbinder zusammen 98 Pfg.

Verkauf nur soweit Vorrat. Falls vergriffene Artikel sich noch im Fenster
befinden, werden solche, wenn möglich, auf Wunsch herausgegeben.

J. Ruschkewitz, Herford

Gehrenberg 25.

Süßrahm-Margarine Mey-Lip, Westfalenwunder Westfalenkrone mit der Schutzmarke „Schinken“

Pflanzenbutter-Margarine Meyer-Ruhm

Die Etiketten der Branche ersetzen feinste Landbutter.

Ausgezeichnet mit vielen goldenen Medaillen, Oktober 1910 mit der Staatsmedaille

Herforder Westfälische Süßrahm-Margarine-Fabrik

Meyer's Herforder Pflanzenbutter-Fabrik

Hermann Meyer, Lippinghausen bei Herford.

Damen-Hüte 25% auf garnierte 10% auf Sport- u. Kinderhüte

H. Pracht & Co., Bäckerstrasse.



Vaillants

Gas-Heißwasser-Apparate

für zentrale Warmwasserversorgung,
Bad und sonstigen Bedarf in Haus u. Beruf.

Ill. Katalog kostenlos.

Joh. Vaillant & Co. Remscheid 23a